

Vergleichende Übersicht über die Entwicklung der
Spar- und Giroeinlagen von Ende Dezember 1938
bis Ende Januar 1947.

Bestand Ende	Spareinlagen	Giroeinlagen	zusammen	Zu-bezw. Abgang.
Dezember 1938	3.500.000.--	560.000.--	4.060.000.--	--
Dezember 1939	4.000.000.--	714.000.--	4.714.000.--	+ 654.000.--
Dezember 1940	5.300.000.--	1.180.000.--	6.480.000.--	+ 1.766.000.--
Dezember 1941	8.109.000.--	1.256.000.--	9.365.000.--	+ 2.885.000.--
Dezember 1942	10.200.000.--	1.375.000.--	11.575.000.--	+ 2.210.000.--
Dezember 1943	12.694.000.--	3.330.000.--	16.024.000.--	+ 4.449.000.--
Dezember 1944	16.780.000.--	3.658.000.--	20.438.000.--	+ 4.414.000.--
Dezember 1945	20.059.000.--	4.059.000.--	24.118.000.--	+ 3.680.000.--
Dezember 1946	18.755.000.--	4.044.000.--	22.799.000.--	- 1.319.000.--
Januar 1947	18.650.000.--	3.888.000.--	22.538.000.--	- 261.000.--

W e d e l, den 8. Februar 1947.

An die
Gemeindeverwaltung der
Rolandstadt Wedel

W e d e l.

Stadtparkasse Wedel
in Wedel (Hofheinz)

lich zu äußern.

Hauptsächlichste Träger der Kreditversorgung des Handwerkes sind die Volksbanken und die Sparkassen. Dazu kommen im gewissen Umfange die sonstigen Banken. Sie sind aber im allgemeinen mit dem handwerklichen Kreditgeschäft nicht so eng verbunden wie die vorher genannten Institute und können hier aus der Betrachtung ausscheiden.

Die Beziehungen der Volksbanken zum Handwerk beruhen insbesondere darauf, daß diese als genossenschaftliche Selbsthilfeeinrichtungen mittel- und kleingewerblicher Kreise unter starker Beteiligung des Handwerkes entstanden sind und ihre Geschäftsbedingungen auf die besonderen Bedürfnisse dieser Kreise abgestellt haben. Diese Tatsache wird auch dadurch dokumentiert, daß der Gesetzgeber die Pflege des Genossenschaftswesens zur Aufgabe der Innung gemacht hat. Die Volksbanken haben namentlich beim Aufbau der Lieferungsgenossenschaften in hervorragendem Maße tätige Hilfe geleistet.

Andererseits werden weite Kreise des Handwerkes — wie des sonstigen Mittelstandes — hinsichtlich ihrer Kreditbedürfnisse auf das beste von den Sparkassen betreut, die nach ihren Satzungsbestimmungen ebenfalls ohne weiteres in der Lage sind, die vom Handwerk benötigten lang- und kurzfristigen Kredite zu gewähren. Die Verbundenheit mit dem Handwerk findet u. a. auch ihren Ausdruck darin, daß in den Gremien der Sparkassen zahlreiche Vertreter des Handwerkes sitzen.

Volksbanken und Sparkassen sind also beide wichtig für die Kreditversorgung des Handwerkes. Zum Teil sind gewisse Arten von Kreditgeschäften bei ihnen unterschiedlich entwickelt, woraus sich von selbst eine Trennung des Kreises der Kreditnehmer ergibt. Häufig überschneidet sich aber der Personenkreis, den sie betreiben. Der Handwerker hat freie Wahl, welches Institut er sich bedienen will, und es liegt auf der Hand, daß er sich für dasjenige entscheidet, das seiner Mentalität am nächsten steht und ihm die günstigsten Kreditbedingungen bietet.

Die Reichsgruppe Handwerke hat nicht die Absicht, sich hierin einzumischen. Für sie ist die Kreditversorgung des Handwerkes weder eine genossenschaftliche noch eine Sparkassenfrage, sondern eine handwerkswirtschaftliche. Sie hat lediglich den Wunsch, daß Volksbanken und Sparkassen dem Handwerk zur Bewältigung seiner Aufgaben jetzt und in der Zeit nach dem Kriege im vollen Ausmaße zur Verfügung stehen.“

Handwerkes die Mitwirkung aller mit ihm verbundenen Geldinstitute erfordert. Noch stärker als bisher wird sich das Handwerk insbesondere auf universelle Geldinstitute stützen und deshalb in den Sparkassen auch weiterhin einen bedeutsamen Rückhalt finden.

Diese objektiven Ausführungen werden von der Sparkassen- und Giroorganisation lebhaft begrüßt; der darin zum Ausdruck kommenden Erwartung werden Sparkassen und Girokassen freudig entsprechen. Sichtlich werden die gewaltigen künftigen Aufgaben des

Wedel, den 8.FEBRUAR 1947.

Frl.Schüttkaker

im Hause .

Für die Fertigung eines politischen und wirtschaftlichen Lageberichtes für den Zivilgouverneur in Kiel benötige ich in Form eines Kurzberichtes Angaben, die sich aus den Aufgabengebieten Ihres Dienstbereiches ergeben.

Der Kurzbericht muss spätestens heute nachmittag um 16 Uhr bei Frl.Schulenburg oder in der Polizeiwache abgegeben werden.

1. Helgoländer-Angelegenheiten, insbesondere über die Zahl der in Wedel Evakuierten, Angaben über die Pläne der Helgoländer betreffs Neuansiedlung auf dem Festland.
2. Gesundheitswesen, insbesondere über den Ablauf von Krankheiten, einzeln aufgeführt , wie Tuberkulose, Diphtherie, Scharlach usw., mit Erkrankungs- u. Sterbefällen. Ferner in Bericht darüber, wieviel Personen im Monat Januar mit Erfrierungserscheinungen im städtischen Krankenhaus eingeliefert wurden, Die dadurch verursachten Todesfälle sind genauestens und namentlich zu bezeichnen.
3. Angabe sämtlicher Ratsherren einschl.Bürgermeister mit Anschrift, Telefonnummer, soweit vorhanden. Die Anschriften ~~sämtl~~ der Führer

b.w.

Wedel, den 8. November 1947.

der politischen Parteien. Es ist noch dabei festzustellen, ob die konservative Partei bereits in Wedel die Genehmigung erhalten hat (Ladiges, Roggenhofmanrufen). Angaben darüber, wieviel Ratssitzungen und Ausschusssitzungen, nach Ressort getrennt, von Beginn der demokratischen Arbeit bis heute stattgefunden haben. Ferner Aufzählung der beabsichtigten Planungen, die die Stadtvertretung für die zukünftige Wiederaufbauarbeit Wedels sich vorgenommen hat.

I.V.: gez. G. I. u. u.

Beglaubigt:

Philipp

2. Gesundheitswesen, insbesondere über den Ablauf von Krankheitsfällen, wie Tuberkulose, Scharlach usw., einzeln aufgeführt. Ferner in Vertretung der Stadtverwaltung, Personen im Krankheitsstand mit allfälligen Krankheitsfällen in Vertretung der Stadtverwaltung, die dadurch verursachten Kosten für eine Genesung und namentlich zu bezeichnen.

3. Angabe sämtlicher Anlagen an einmündigen Personen mit Angabe der Telefonnummer, soweit vorhanden. Die Angaben sind nach der Nummer zu sortieren.

D.W.

K u r z b e r i c h t .

1. Helgoländer-Angelegenheiten:

Etwa 2800 Helgoländer sind von der Insel Helgoland evakuiert. Davon leben etwa 2/3 in verschiedenen Gemeinden des Kreises Pinneberg verstreut, ein kleinerer Teil wohnt in Cuxhaven und etwa 100 Helgoländer wohnen in Wedel.

Sie alle hoffen, dass ihr Aufenthalt auf dem Festlande nur vorübergehend ist und haben nur den einen Wunsch, auf ihre Insel Helgoland zurückkehren zu dürfen. Sie wollen sich vorläufig gerne nach Sylt ansiedeln lassen, da sie nur auf einer Nordseeinsel ihren Berufen als Fischer usw. nachgehen können. Insgeheim planen sie den Wiederaufbau der Insel Helgoland von hier aus. Aufbaupläne für Helgoland bestehen schon in Vielzahl.

2. Gesundheitswesen:

In den letzten 2 Monaten sind sehr viele Erkältungskrankheiten aufgetreten, besonders bei älteren Leuten.

Bei den Infektionskrankheiten wie

- a) Tuberkulose ist gegenüber früher keine Änderung eingetreten.
- b) Diphtherie ist vermehrt aufgetreten.
- c) Scharlach dagegen weniger gegenüber früher.
- d) Keuchhusten hat besonders bei Kleinkindern vermehrt zum Tode geführt.

Weiter ist des öfteren in letzter Zeit Mumps aufgetreten.

Im Monat Januar 1947 ist eine Person mit Erfrierungen sämtlicher Zehen im städt. Krankenhaus (Erfrierung 2. Grades) eingeliefert worden. Todesfälle waren nicht zu verzeichnen.

Ansonst wurden mehrfach vollkommen ausgekühlte Personen mit Erkältungsinfekten eingeliefert.

3. Angelegenheiten der Gemeindevertretung:

a) Namen der Ratsherren	Anschrift	Tel.Nr.
Bürgermeister Schacht,	Lohhof 20	247
Ratsherr Max Ansorge,	Pinnebergerstr.	
Stadtrat Curt Brauns,	ABC-Str. 16	326
Ratsherr Jonny Behrens,	Rissenerstr. 9	
Ratsherr Helmar Eydeler,	Hindenburgstr. 36	
Ratsherr Paul Eydeler,	"	
Stadtrat Heinrich Glissmann,	Moorweg 1	
Stadtrat Franz Heinsohn,	Pinnebergerstr. 161	
Stadtrat Hans Heisecke,	Lager Rosengarten	
Stadtrat Hudepoll,	Vosshagen 20	
Ratsherr Bruno Kahl,	Milichstr. 4	
Stadtrat Kleinwort	Holmerstr. 52	489
Stadtrat Kuhlmann,	Spargenkamp 72	
Ratsherr Gerhard Lesshaft,	Bergstr. 19	253
Ratsherr Carl Matthiessen	Spargenkamp 5	279
Ratsherr Carl Ramcke	Mühlenstr. 2	320
Ratsherr Herbert Ramcke	Rissenerstr. 16	

Ratsherr Heinrich Schacht jr.,	Höbüschentwiete 27	
Ratsherr Heinz Beerbaum,	Feldstr. 56 Bar.	
Ratsherr Heinrich Westedt,	Höbüschentwiete 39	108
stell.vBürgermeister Balke,	Elbstr. 52	304

b) Führer der politischen Parteien:

KPD	Friedrich Werner, Wedel, Appenraderstr. 9
SPD	Bernhard Mahlow, Wedel, Hindenburgstr. 47
FDP	Heinrich Westedt, Wedel, Höbüschentwiete 39
CDU	Carl Matthiessen, Wedel, Spargelkamp 5

x)

c) Stattgefundene Ratssitzungen und Ausschussitzungen bis zum 8.2.47:

Ratssitzungen	17
Wohlf. u. Flüchtl. Aussch.	6
Wohnungsausschuss	15
Gesundheitsausschuss	3
Schulausschuss	10
Kulturausschuss	5
Bauausschuss	6
Feld- und Forstausschuss ..	3
Ausschuss f. Stadtwerke ...	3
Finanzausschuss	3
Hauptausschuss	15

d) Planungen der Gemeindevertretung:

- 1.) Einrichtung einer Volkshochschule.
- 2.) Einrichtung einer 3. Volksschule.
- 3.) Übernahme des ~~Wassers~~ Wasserwerkes I.D.Möller durch die Stadt Wedel.
- 4.) Bau eines Sportplatzes.

Wedel/Holst., den 8. Febr. 1947

Carl Matthiessen

- x) Nach Rücksprache mit Herrn Hatje, Catharinenhof, ist die konservative Partei für den Kreis Pinneberg genehmigt. In Wedel besteht z.Zt. noch kein Ortsverein.

Wedel, den 8. Februar 1947.

An das
Fürsorgeamt - Herrn Insp. Gewe -
im H a u s e .

Für die Fertigang eines politischen und wirtschaftlichen Lageberichtes für den Zivilgouverneur in Kiel benötige ich in Form eines Kurzberichtes Angaben, die sich aus den Aufgabengebieten Ihres Dienstbereiches ergeben.

Der Kurzbericht muss spätestens heute nachmittag um 16 Uhr bei Frl. Schulenburg oder in der Polizeiwache abgegeben werden.

Es wird insbesondere ein Bericht verlangt über das gesamte Flüchtlingswesen, ihre Betreuung, ihre soziale Struktur betr. Arbeitseinsatz und Familienfürsorge. Ferner Ihre persönliche Ansicht darüber, wie sich die Flüchtlinge in die neuen Verhältnisse eingelebt haben.

I.V.: gez. G a u

Beglaubigt:

Schulenburg

Gemeindeverwaltung der
Rolandstadt Wedel
Der Stadtdirektor

Wedel, den 8. Februar 1947.

An das
Städtische Krankenhaus
Herrn Dr. Müller
Wedel.

Für die Fertigung eines politischen und wirtschaftlichen Lageberichtes für den Zivilgouverneur in Kiel benötige ich in Form eines Kurzberichtes Angaben, die sich aus den Aufgabengebieten Ihres Dienstbereiches ergeben.

Es wird insbesondere ein Bericht verlangt über den Stand des gesamten Gesundheitswesens, wie er sich dem Städtischen Krankenhaus zeigt. Zweckmässig ist es, die Krankheits- und Sterbefälle getrennt nach Krankheiten und nach Orten, wie Wedel für sich, Kreis Pinneberg für sich, Hamburg für sich und übriges Schleswig-Holstein für sich, zu verzeichnen. Insbesondere wird Wert auf Krankheiten gelegt, die durch die Kohlenkrise ihre Ursache gefunden haben. Ferner würde es begrüsst werden, wenn Sie über den Zustand der bei Ihnen eingelieferten sogenannten Hungerkranken ein ausführliches Bild geben könnten. Die Zahl der mit Hungerödem Eingelieferten wäre zweckmässig für die Monate April 1946 bis heute anzugeben.

bitte wenden

Dieser Bericht muss bis Montag in Kiel vorliegen, sodass ich Sie bitten möchte, mir diesen heute nachmittag bei meinem Besuch im Krankenhaus zu übermitteln.

I.V.:

gez. G a u

Beglaubigt:

Verw.-Angestellte

Wedel, den 8. Februar 1947.

Für die Fertigung eines politischen und wirtschaftlichen Lageberichtes für den Zivilgouverneur in Kiel benötige ich in Form eines Kurzberichtes Angaben, die sich aus den Aufgabengebieten Ihres Dienstbereiches ergeben.

Der Kurzbericht muss spätestens heute nachmittag um 16 Uhr bei Frl. Schulenburg oder in der Polizeiwache abgegeben werden.



Städtisches Krankenhaus Wedel (Holstein)

Wedel, den 9. Februar 1947.
Dr. M/S.L.

An die
Gemeindeverwaltung der
Rolandstadt Wedel,
W e d e l /Holstein
=====

Zu Ihrem Schreiben vom 8.d.Mts., betr. Gesundheitswesen der
Stadt Wedel.

Das Städtische Krankenhaus Wedel betreut krankenhausmäßig die Bevölkerung der Stadt Wedel, der Dorfgemeinden Holm und Hetlingen sowie Kranke aus den westlichen Vororten Hamburgs (Rissen, Sülldorf Blankenese.)

Im Jahre 1946 kamen insgesamt 2 836 Kranke zur Aufnahme. Davon aus Wedel und dem Kreis Pinneberg 2 163, aus dem Hamburger Gebiet 673, einem Prozentsatz von 23,7% entsprechend.

Die Zahl der Verpflegungstage betrug 87 991, die durchschnittliche Belegzahl des Krankenhauses 241.

Die Gesamtzahl der Todesfälle im Jahre 1946 96 = 3,4%.

Unter der großen Zahl der an inneren und äußeren Leiden Erkrankten interessieren vornehmlich die Infektionskranken. Eingeliefert wurden 389, einer Prozentzahl von 10,2% entsprechend. Davon 162 Diphtheriefälle (4 Todesfälle) 53 Typhus- und Paratyphusfälle (1 Todesfall), 50 Tuberkulosefälle (10 Todesfälle), der Rest verteilt sich auf die übrigen Infektionskrankheiten (darunter 3 Todesfälle.)

Hungeroedemkranke wurden behandelt 23, (kein Todesfall.)

An Erfrierungen 2, (kein Todesfall.)

Seit Einbruch der Kälteperiode nimmt - wie zu erwarten - die Zahl der Erkältungsinfekte - vornehmlich unter alten Leuten - zu.

Unter Kindern herrscht eine Epidemie an Keuchhusten und Mumps.

L. M.

Gemeindeverwaltung der
Rolandstadt Wedel
Der Stadtdirektor
-Wohnungsamt -

Wedel ,den 8.2.1947

An
Herrn Oberinspektor Gau
im Hause

Zu dem umseitig angeforderten Kurzbericht ist vom Wohnungsamt
folgendes mitzuteilen:

Im Jahre 1945 waren im Stadtgebiet Wedel insgesamt 3034 Wohnungen
mit 90 673 qm Wohnfläche vorhanden. (pro Wohnung 29,8 qm)
Aus diesen Wohnungen wurden bis heute durch Auslastung 773 neue
Wohnungen und Unterkünfte mit 11 145 qm geschaffen (pro Wohnung
15,00 qm) Als Baracken, Kellerwohnungen und sonstige von der Baupoli-
zei abgelehnte Wohnungen sind 983 Wohnungen mit 17 682 qm anzusprechen.
Um den Wohnraum zu erhalten, oder eine bessere Ausnutzung zu gewähr-
leisten, ist die Zurverfügungstellung von Bau- und Abdichtungsmaterial
unbedingt erforderlich. In völlig unzureichenden Verhältnissen
leben im Stadtgebiet Wedel 48 Familien, die in den früheren Schein-
werferstellungen, in Wochenendhäusern usw. untergebracht sind.
Durch fortschreitenden Verfall (Mangel an Abdeckungs material) bieten
diese Baracken und Wochenendhäuser nur unzureichenden Schutz gegen
Witterungseinflüsse.

Ep.

Wedel, den 8. Februar 1947.

Herrn
Oppermann
im Hause .

Für die Fertigung eines politischen und wirtschaftlichen Lageberichtes für den Zivilgouverneur in Kiel benötige ich in Form eines Kurzberichtes Angaben, die sich aus den Aufgabengebieten Ihres Dienstbereiches ergeben.

Der Kurzbericht muss spätestens heute nachmittag um 16 Uhr bei Frl. Schulenburg oder in der Polizeiwache abgegeben werden.

Es wird ein Bericht darüber verlangt, wieviel Wohnungen in Wedel 1945 vorhanden waren, in wievin Wohnungen diese aufgeteilt wurden, indem man Unterkünfte schaffte, wieviel qm. Wohnraum aus diesen Erhebungen heraus zur Verfügung stehen, wieviel Wohnungen als behelfsmässige Wohnungen (Baracken, Kellerwohnungen u. sonstige von der Baupolizei abgelehnte Wohnungen anzusehen sind, Bezeichnung der erforderlichen Massnahmen. Ferner Angabe, wieviel Flüchtlinge in völlig unzureichenden Verhältnissen wohnen und Bezeichnung der dort vorgefundenen Zustände.

I.V.: gez. G a u

Beglaubigt:

Schulenburg

Betrifft: Kurzbericht der Stadtwerke W e d e l in Holstein

Die Stadtwerke Wedel versorgen das Gebiet der Stadt Wedel mit elektr. Strom und Gas.

I. Stromversorgung

Der elektr. Strom wird im Fernbezug von dem Kraftwerk Schulau der HEW durch die Schleswig-Holsteinische Stromversorgung mit einer Spannung von 5000 Volt bezogen und in eigenen Transformatorstationen umgespannt. Für das gleichstromseitig belieferte Stadtgebiet wird der Strom mittels der Gleichrichteranlage (Quecksilberdampfgleichrichter und Eisengleichrichter) umgeformt. Infolge der unzureichenden Leitungsquerschnitte und der Schwierigkeiten in der Beschaffung von Gleichrichterglas- kolben und sonstigen Gleichrichteranlagen wird die Umstellung von Gleich- auf Drehstrom vorgenommen, die aber wegen der sehr schlechten Materialversorgung der Versorgungsbetriebe, insbesondere der Beschaffungsschwierigkeiten von Zählern, Elektromotoren und sonst. Elektromaterials, nur sehr schleppend vorangeht. Zur Zeit werden etwa 38-40% des gesamten städtischen Wohngebiets und außerdem die größeren Industriebetriebe mit Dreh- bzw. Wechselstrom versorgt.

Der Strombezug und die Stromabgabe betrug:

	<u>1939</u>	<u>1940</u>	<u>1943</u>	<u>1944</u>	<u>1945</u>	<u>1946</u>
Bezug kWh	708800	742000	974100	2.332450	2.464800	3.868400
Abgabe "	610564	619000	874883	2.063353	1.934301	2.876627

Der Strombezug für Monat Januar 1947 betrug 354400 kWh, während im gleichen Monat des Vorjahres 306900 kWh bezogen wurden.

Für den Bezug und die Abgabe 1941 und 1942 können Angaben nicht gemacht werden, da die Unterlagen fehlen.

Seit dem 1.1.1944 wird die Fa. J.D. Möller GmbH. mit von uns versorgt. Die Abnahme dieser Fa. betrug

1944 = 916000 kWh
1945 = 503000 "
1946 = 584000 "

Der erhöhte Strombedarf ist auf den Zuzug von Flüchtlingen, die Belieferung eines Ausländerlagers, den Zugang von Gewerbe- und Industriebetrieben, aber in erster Linie auf den Mangel an Heizmaterial für die Haushaltungen zurückzuführen, wodurch in erhöhtem Maße Kochstrom beansprucht wird, zumal die Gasversorgung nur im Kern der Stadt Wedel betrieben wird.

Durch die Auswirkung des Kohlenmangels sind zur Zeit von übergeordneter Stelle täglich Stromsperrzeiten von 11 - 17 Uhr und von 19.30 - 22 Uhr eingelegt. Als untragbar wird besonders die Sperrzeit von 19.30 - 22 Uhr empfunden, da es den Einwohnern der Stadt Wedel dadurch nicht möglich ist die Radionachrichten abzuhören, zumal sehr viele noch nicht einmal wegen der Papierknappheit eine Zeitung erhalten können. Ein Vorstoß seitens der Betriebsleitung und ein weiterer des Ausschusses der Stadtwerke bei der übergeordneten Stelle auf Verlegung der Sperrzeit blieb wegen der angespannten Versorgungslage erfolglos.

II. Gasversorgung

Nachdem die Gasversorgung seit August 1945 für die Fa. J.D. Möller und die dort untergebrachte Besatzung durchgeführt wird, ist seit dem 26.9.46 auch die allgemeine Versorgung der Bevölkerung mit Kochgas wieder aufgenommen. Die Versorgung mit Gas für gewerbliche Zwecke ist noch nicht wieder frei, hierfür sind in jedem Einzelfalle besondere Anträge zu stellen, die von dem Gasversorgungsamt in Hamburg genehmigt werden müssen.

Die Kochgasbelieferung ist auch nur beschränkt und zwar steht auch hierfür noch nicht das volle von der Kontrollkommission festgesetzte Kontingent von 13 m³ in 30 Tagen, sondern nur 9 m³ in 30 Tagen als Grundmenge je Haushalt zur Verfügung. Zur Sicherung der Stromversorgung ist allen Konsumenten, die an der Gasversorgung angeschlossen sind und ein Gaskochgerät besitzen, die Kochstromzuteilung entzogen und dafür Gaszuteilung gegeben.

Der Gasbezug und die Gasabgabe betragen in den Jahren:

	<u>1939</u>	<u>1940</u>	<u>1943</u>	<u>1944</u>	<u>1945</u>	<u>1946</u>
Bezug cbm	436306	1.042000	748215	1.157371	330568	188847
Abgabe "	396790	936000	727258	1.147094	327538	184515

Für den Monat Januar 1947 wurden bezogen

Haushaltgas	30070 cbm
Gewerbegas (J.D. Möller GmbH.)	<u>16827 "</u>
insgesamt	46897 cbm
	=====

Im gleichen Monat des Vorjahres

Haushaltgas	- cbm
Gewerbegas (J.D. Möller GmbH.)	<u>9973 "</u>
insgesamt	9973 cbm
	=====

Das Gas wird im Fernbezug von den Hamburger Gaswerken GmbH. bezogen. Die Versorgung konnte seit der Wiedereinbetriebnahme der Haushaltgasversorgung ohne Sperrzeiten durchgeführt werden, jedoch traten in den Höchstbelastungszeiten seitens des Lieferwerks Druckschwankungen auf, die sich auf den Druck im Stadtnetz nachteilig bemerkbar machten.

Wedel, den 8. Februar 1947

Stadtwerke
Wedel i. Holst.

Techn. Betriebsleiter

O. Glendorf

Kfm. Leiter

M. Müller

Aufstellung

über die Anzahl der am a) 1. Sept. 1939 b) 8. Mai 1945 c) 8. Febr. 1947
bei der Stadtverwaltung, der Stadtparkasse, den Stadtwerken und dem Städt.
Krankenhaus beschäftigten Beamten, Versorgungsbezugsempfänger, Daueran-
gestellten, Angestellten, Aushilfsangestellten, Lehrlinge und Arbeiter

		Beam- ten	Versorg. bez.em-	Dauer- angest.	Angest.	Aush. Angest.	Arbeiter	Lehr- linge
1. Sept. 1939	Stadtverwaltg.	22	12 12	-	19	1	13	1
	Stadtwerke	-	-	-	6	-	9	-
	Stadtparkasse	4	-	-	6	-	-	2
	Städt. Krkhs.	-	-	1	2	-	13	-
	(als Schwestern (Angestellte) waren ehrenamtliche Helferinnen mit einem nur geringen Taschengeld tätig)							
8. Mai 1945	Stadtverwaltg.	22	13	-	17	18	12	3
	Stadtwerke	-	1	-	5	1	5	1
	Stadtparkas.	1	-	-	2	5	-	3
	Städt. Krkhs.	-	-	1	12	1	28	-
8. Febr. 1947	Stadtverw.	19	11	-	23	22	10	2
	Stadtwerke	-	1	-	8	-	17	-
	Stadtparkas.	3	-	-	7	1	-	2
	Städt. Krkhs.	-	-	1	25	-	29	-

Wedel, den 8. Febr. 1947

Thiße

Betr: Lagebericht.
Vfg. vom 8.2.1947

Die Lage auf baulichem Gebiet ist in Wedel infolge der schweren Kriegsschäden durch Bombenangriffe und durch die verunglückten Planungen des Marinebauvorhabens sehr schwierig. Die baulichen Anlagen sowohl der öffentlichen Hand als auch des Privatbesitzes befinden sich durchweg im Zustand des Verfalls. Wiederaufbauarbeiten und Instandsetzungen waren infolge der katastrophalen Baustofflage nahezu unmöglich.

Durch Kriegsschäden wurden in Wedel schwer-beschädigt

986 Wohnungen,

total zerstört 214 Gebäude mit

437 Wohnungen.

Die leichten und mittleren Schäden konnten bereits während des Krieges zum grössten Teil behoben werden. Von den schwer-beschädigten Häusern wurde ein grosser Teil wieder wohnertig hergestellt. Ein Teil jedoch konnte bisher überhaupt noch nicht in Angriff genommen werden. Insgesamt sind schätzungsweise 250 total vernichtet bzw. schwer beschädigte Gebäude wieder herzustellen. Infolge der angespannten Baustofflage werden zur Zeit monatlich durchschnittlich 1 - 2 Wohnungen wieder hergestellt. Die Neubautätigkeit ruht noch völlig.

Die während des Krieges errichteten Behelfsunterkünfte (Wohnbaracken) bedürfen dringend der Überholung. Schwere Schäden sind bei fast allen Baracken festzustellen. Bei einem Teil am Fundament, bei anderen an der Aussenhaut bzw. am Dach. Zur Behebung der eingetretenen Schäden werden schätzungsweise

150 000 Stck. Mauersteine,

20 to Zement,

10 - 15 cbm Holz,

10 - 12000 qm Dachpappe,

mehrere 100 qm Fensterglas

sowie zahlreiche Öfen, Herde, Abortbecken, Hanasteine, Waschbecken u.a. Einrichtungsgegenständen. benötigt.

Die monatlichen Baustoffzuteilungen sind sehr gering. Sie reichen nicht einmal aus, die in Angriff genommenen Wohnungen fertigzustellen. Für Reparaturzwecke steht so gut wie nichts zur Verfügung. ~~Besonders~~ ^{besonders} ungenügend ist die Zuteilung von Holz.

Da sich die Wohnbaracken samt und sonders im Zustand des

Verfalls befinden

Verfalls befinden

und nur noch wenige Jahre für Wohnzwecke bei Anlegung eines strengen Massstabs verwendet werden können, ist die Schaffung von neuen Wohnungen in massiven Gebäuden unbedingt notwendig. Der erste Bedarf wird auf mindestens 800 Wohnungen geschätzt. Der endgültige Bedarf an Neuwohnungen ist zur Zeit noch nicht abzusehen.

An Neuplanungen liegen zur Zeit vor:

- 1.) Neubau eines 3. Schulgebäudes mit angeschlossener Mittelschule in besonderem Gebäudeflügel.
- 2.) Erweiterung des städtischen Krankenhauses durch Neubau eines Flügels.
- 3.) Bau von 20 Kleinwohnungen.
- 4.) Einrichtung von Kleinsiedlungen der vorstädtischen Kleinsiedlungen.
- 5.) Bau eines Sportplatzes.
- 6.) Wiederherstellung der noch nicht in Angriff genommenen schweren und Totalschäden.
- 7.) Instandsetzung und Erweiterung des Strassen- und Kanalisationsnetzes.

Wegen der Schwierigkeiten in der Baustoffbeschaffung sind alle diese Pläne vorerst ~~nur noch~~ kaum über die ersten Planungen hinausgediehen. Für die Erstellung von Kleinsiedlungen und Kleinwohnungen fehlt der Stadt vorläufig noch geeignetes Gelände. Es wird deshalb angestrebt, das Marinegelände in die Hand zu bekommen. Auf Beschluss der Ratsversammlung ^{wurde} ein Antrag auf Übereignung des gesamten Geländes an die Landesregierung eingereicht. Eine Entscheidung über diesen Antrag ist bisher noch nicht getroffen worden.

Mus 7.4

Wedel/Holst., den 24. März 1947.

An die
Hauptverwaltung
im Hause.

Zur Verfügung vom 22.3.1947.

B e r i c h t .

Die Abfertigung des Publikums verlief reibungslos.

Die Einzelhändler führten Klage darüber, dass sie ihre Kundschaft mit Nahrungsmitteln nicht ausreichend versorgen konnten, und infolgedessen viel Unzufriedenheit bei der Bevölkerung herrschte.

Die häufig auftretenden Diebstähle an Marken und Waren führten gleichfalls zu Versorgungsschwierigkeiten, da in den meisten Fällen Ersatzbezugscheine nicht ausgestellt werden durften.

Politische Äußerungen sind hier nicht gefallen.

P. Petersen
Dienststelle VII 2.

Lagebericht (Wahlamt)

Für die Landeswahlen am 20.4.47 sind erstmalig wieder Wahlkarten aufgestellt worden. Die öffentl. Auslegung der Karten erfolgte in der Zeit vom 10.-23.3.47. Hinsicht in die Wahlkarten hat nur ein geringer Prozentsatz der Bevölkerung gewonnen.


Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt am 24.3. 9080 Personen,
die Zahl der Personen, die wegen ihrer Verbindung zum Nationalsozialismus von der Wahl ausgeschlossen sind, beträgt 113 Personen.

bedel, den 24.3.47.

Mufe.

L a g e b e r i c h t .
=====

Am 1. März 1947 betrug die Gesamteinwohnerzahl der Stadt Wedel 14 388 Personen, davon sind 7 190 Einheimische und 7 198 Flüchtlinge, Evakuierte und eigene Bombengeschädigte. Nach Abzug von 749 eigene Bombengeschädigte bleibt ein Flüchtlingsbestand von 6 349 Personen. Bei einem Gesamtwohnraum von 84 313 qm stehen jedem Wedeler Einwohner 5,8 qm Wohnfläche zur Verfügung. In Baracken und Notunterkünften sind 3 324 Personen untergebracht. Diesen stehen 16 159 qm Wohnfläche zur Verfügung (4,8 qm). Völlig unzureichend untergebracht sind zur Zeit in Wedel ca. 30 Familien. Untergebracht sind diese Familien in den früheren Scheinwerfer Stellungen Marienhof und Holmerstrasse bei Gadeke, sowie in den Baracken von Grün & Bilfinger am Hafen, Elbstrasse 52 (Elbufer) und Badeanstalt. Als Wohnungssuchende sind in Wedel 252 Familien gemeldet. 78 Wedeler Bombengeschädigten Familien konnten bisher keine feste Wohnung wieder zugewiesen werden.



Kurzbericht - Fürsorgewesen -

Die Gesamtzahl aller Unterstützungsfälle der allgemeinen und gehobenen Fürsorge betrugen im Januar 1947 ca. 540 Fälle mit 1.270 Köpfen. Davon entfallen auf Räumungsfamilienunterhalt 368 Fälle mit 856 Köpfen und Flüchtlinge, die als Kriegsbeschädigte oder -Hinterbliebene unterstützt werden, 42 " " 94 "

Gesamtzahl der z.Zt. unterstützten
Flüchtlinge

410 Fälle mit 950 Köpfen.

Bei den verbleibenden 130 Fällen mit 320 Köpfen handelt es sich um Einheimische, die aus dem Einsatz-Familien-Unterhalt, der Kleinrentnerfürsorge, der Sozialrentnerfürsorge oder der allgemeinen Fürsorge unterstützt werden.

Bei den unterstützten Flüchtlingen handelt es sich überwiegend um Frauen mit Kindern, die wegen der Betreuung der Kinder dem Arbeitsmarkt noch nicht zur Verfügung stehen. Durch die beabsichtigte Eröffnung eines Kindergartens durch den Caritas-Verband und evtl. eines weiteren städtischen Kindergartens wird den Müttern mehr Gelegenheit gegeben, die Kinder bei einer evtl. Arbeitsaufnahme gut unterzubringen. Die Zahl der unterstützten Flüchtlinge wird also - sofern kein weiterer Zustrom erfolgt - weiterhin absinken.

Die anfangs erheblichen Differenzen zwischen Quartiergebern und Flüchtlingen haben in letzter Zeit etwas nachgelassen. Obwohl der grösste Teil der hier untergebrachten Flüchtlinge eine Arbeits- bzw. Verdienstmöglichkeit gefunden hat, hat sich die Mehrzahl der Flüchtlinge in die neuen Verhältnisse noch nicht recht eingelebt. Dies ist wohl in der Hauptsache auf die sehr bescheidenen Unterbringungsmöglichkeiten zurückzuführen, die wohl erst sich bessern werden, wenn eine grosszügige Bautätigkeit einsetzt. Solange betrachten die Flüchtlinge ihre Lage als Übergangslösung und hoffen - insbesondere die Ostflüchtlinge - auf eine Rückkehr in ihre Heimat.

Durch die Verteilung von Kleidungsstücken an Flüchtlinge und Bombengeschädigte im Monat Januar 47, die an die Unterstützten kostenlos erfolgte, konnte die grosse Not weiterhin etwas gemildert werden. Ferner werden im Februar 47 einmalige Beihilfen insbesondere zur Beschaffung von Brennmaterialien gewährt, die je nach Grösse des Haushaltes 15 - 50,- RM betragen.

Die

Die freien Wohlfahrtsverbände - Arbeiterwohlfahrt, Deutsches Rotes Kreuz, Hilfswerk der evangelischen Kirche und Caritas-Verband - haben sich zur Wedeler Hilfgemeinschaft zusammengeschlossen, um eine umfassende und gleichmässige Unterstützung aller Hilfsbedürftigen zu erreichen. Diese Die Leistungen dieser Hilfgemeinschaft. - Gewährung von Barunterstützungen, Bekleidung, Hausrat usw. - sind, obwohl die Stadt im Jahre 1943 selbst einen beträchtlichen Bombenschaden erlitt, sehr beachtlich.

Wedel, den 8.2.1947



Unterstützung

Nichtlinge

410 Familien mit 750 Kindern

Bei den unterstützten Nichtlingen handelt es sich überwiegend um Frauen mit Kindern, die wegen der Betreuung der Kinder den Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung haben. Durch die Beschäftigung einer weiteren städtischen Kinderkategorie wird den Müttern eine Gelegenheit gegeben, die Kinder bei einer evtl. Arbeitsaufnahme zu unterstützen. Die Zahl der unterstützten Nichtlinge wird also - sofern kein weiterer Gastort erfolgt - weiterhin sinken.

Die anfangs erheblichen Differenzen zwischen Unterstützten und Nichtlingen haben in letzter Zeit etwas nachgelassen. Sowohl der grösste Teil der hier unterstützten Nichtlinge als auch der grösste Teil der hier unterstützten Familien hat sich die Möglichkeit der Beschäftigung in die neuen Verhältnisse noch nicht eingeleitet. Dies ist wohl in der Hauptsache auf die sehr bescheidenen Unterstützungsmöglichkeiten zurückzuführen, die wohl erst nach Beginn der Tätigkeit eintreffen. Solange Personen in die Nichtlinge ihre Lage als Überforderung und helfen - insbesondere die Überforderung - auf eine Rückkehr in ihre Heimat.

Durch die Verteilung von Kleingeldscheinen an Nichtlinge und Beschäftigte in Monat Januar 47, die an die Unterstützten konfirmiert wurde, konnte die grosse Not weiterhin etwas gemildert werden. Ferner werden in Februar 47 einmalige Beihilfen insbesondere zur Behebung von Brennstoffmangel gewährt, die - nach Erösse des Haushalts - 30, - 50, - 100, - 150, - 200, - 250, - 300, - 350, - 400, - 450, - 500, - 550, - 600, - 650, - 700, - 750, - 800, - 850, - 900, - 950, - 1000, - 1050, - 1100, - 1150, - 1200, - 1250, - 1300, - 1350, - 1400, - 1450, - 1500, - 1550, - 1600, - 1650, - 1700, - 1750, - 1800, - 1850, - 1900, - 1950, - 2000, - 2050, - 2100, - 2150, - 2200, - 2250, - 2300, - 2350, - 2400, - 2450, - 2500, - 2550, - 2600, - 2650, - 2700, - 2750, - 2800, - 2850, - 2900, - 2950, - 3000, - 3050, - 3100, - 3150, - 3200, - 3250, - 3300, - 3350, - 3400, - 3450, - 3500, - 3550, - 3600, - 3650, - 3700, - 3750, - 3800, - 3850, - 3900, - 3950, - 4000, - 4050, - 4100, - 4150, - 4200, - 4250, - 4300, - 4350, - 4400, - 4450, - 4500, - 4550, - 4600, - 4650, - 4700, - 4750, - 4800, - 4850, - 4900, - 4950, - 5000, - 5050, - 5100, - 5150, - 5200, - 5250, - 5300, - 5350, - 5400, - 5450, - 5500, - 5550, - 5600, - 5650, - 5700, - 5750, - 5800, - 5850, - 5900, - 5950, - 6000, - 6050, - 6100, - 6150, - 6200, - 6250, - 6300, - 6350, - 6400, - 6450, - 6500, - 6550, - 6600, - 6650, - 6700, - 6750, - 6800, - 6850, - 6900, - 6950, - 7000, - 7050, - 7100, - 7150, - 7200, - 7250, - 7300, - 7350, - 7400, - 7450, - 7500, - 7550, - 7600, - 7650, - 7700, - 7750, - 7800, - 7850, - 7900, - 7950, - 8000, - 8050, - 8100, - 8150, - 8200, - 8250, - 8300, - 8350, - 8400, - 8450, - 8500, - 8550, - 8600, - 8650, - 8700, - 8750, - 8800, - 8850, - 8900, - 8950, - 9000, - 9050, - 9100, - 9150, - 9200, - 9250, - 9300, - 9350, - 9400, - 9450, - 9500, - 9550, - 9600, - 9650, - 9700, - 9750, - 9800, - 9850, - 9900, - 9950, - 10000, - 10050, - 10100, - 10150, - 10200, - 10250, - 10300, - 10350, - 10400, - 10450, - 10500, - 10550, - 10600, - 10650, - 10700, - 10750, - 10800, - 10850, - 10900, - 10950, - 11000, - 11050, - 11100, - 11150, - 11200, - 11250, - 11300, - 11350, - 11400, - 11450, - 11500, - 11550, - 11600, - 11650, - 11700, - 11750, - 11800, - 11850, - 11900, - 11950, - 12000, - 12050, - 12100, - 12150, - 12200, - 12250, - 12300, - 12350, - 12400, - 12450, - 12500, - 12550, - 12600, - 12650, - 12700, - 12750, - 12800, - 12850, - 12900, - 12950, - 13000, - 13050, - 13100, - 13150, - 13200, - 13250, - 13300, - 13350, - 13400, - 13450, - 13500, - 13550, - 13600, - 13650, - 13700, - 13750, - 13800, - 13850, - 13900, - 13950, - 14000, - 14050, - 14100, - 14150, - 14200, - 14250, - 14300, - 14350, - 14400, - 14450, - 14500, - 14550, - 14600, - 14650, - 14700, - 14750, - 14800, - 14850, - 14900, - 14950, - 15000, - 15050, - 15100, - 15150, - 15200, - 15250, - 15300, - 15350, - 15400, - 15450, - 15500, - 15550, - 15600, - 15650, - 15700, - 15750, - 15800, - 15850, - 15900, - 15950, - 16000, - 16050, - 16100, - 16150, - 16200, - 16250, - 16300, - 16350, - 16400, - 16450, - 16500, - 16550, - 16600, - 16650, - 16700, - 16750, - 16800, - 16850, - 16900, - 16950, - 17000, - 17050, - 17100, - 17150, - 17200, - 17250, - 17300, - 17350, - 17400, - 17450, - 17500, - 17550, - 17600, - 17650, - 17700, - 17750, - 17800, - 17850, - 17900, - 17950, - 18000, - 18050, - 18100, - 18150, - 18200, - 18250, - 18300, - 18350, - 18400, - 18450, - 18500, - 18550, - 18600, - 18650, - 18700, - 18750, - 18800, - 18850, - 18900, - 18950, - 19000, - 19050, - 19100, - 19150, - 19200, - 19250, - 19300, - 19350, - 19400, - 19450, - 19500, - 19550, - 19600, - 19650, - 19700, - 19750, - 19800, - 19850, - 19900, - 19950, - 20000, - 20050, - 20100, - 20150, - 20200, - 20250, - 20300, - 20350, - 20400, - 20450, - 20500, - 20550, - 20600, - 20650, - 20700, - 20750, - 20800, - 20850, - 20900, - 20950, - 21000, - 21050, - 21100, - 21150, - 21200, - 21250, - 21300, - 21350, - 21400, - 21450, - 21500, - 21550, - 21600, - 21650, - 21700, - 21750, - 21800, - 21850, - 21900, - 21950, - 22000, - 22050, - 22100, - 22150, - 22200, - 22250, - 22300, - 22350, - 22400, - 22450, - 22500, - 22550, - 22600, - 22650, - 22700, - 22750, - 22800, - 22850, - 22900, - 22950, - 23000, - 23050, - 23100, - 23150, - 23200, - 23250, - 23300, - 23350, - 23400, - 23450, - 23500, - 23550, - 23600, - 23650, - 23700, - 23750, - 23800, - 23850, - 23900, - 23950, - 24000, - 24050, - 24100, - 24150, - 24200, - 24250, - 24300, - 24350, - 24400, - 24450, - 24500, - 24550, - 24600, - 24650, - 24700, - 24750, - 24800, - 24850, - 24900, - 24950, - 25000, - 25050, - 25100, - 25150, - 25200, - 25250, - 25300, - 25350, - 25400, - 25450, - 25500, - 25550, - 25600, - 25650, - 25700, - 25750, - 25800, - 25850, - 25900, - 25950, - 26000, - 26050, - 26100, - 26150, - 26200, - 26250, - 26300, - 26350, - 26400, - 26450, - 26500, - 26550, - 26600, - 26650, - 26700, - 26750, - 26800, - 26850, - 26900, - 26950, - 27000, - 27050, - 27100, - 27150, - 27200, - 27250, - 27300, - 27350, - 27400, - 27450, - 27500, - 27550, - 27600, - 27650, - 27700, - 27750, - 27800, - 27850, - 27900, - 27950, - 28000, - 28050, - 28100, - 28150, - 28200, - 28250, - 28300, - 28350, - 28400, - 28450, - 28500, - 28550, - 28600, - 28650, - 28700, - 28750, - 28800, - 28850, - 28900, - 28950, - 29000, - 29050, - 29100, - 29150, - 29200, - 29250, - 29300, - 29350, - 29400, - 29450, - 29500, - 29550, - 29600, - 29650, - 29700, - 29750, - 29800, - 29850, - 29900, - 29950, - 30000, - 30050, - 30100, - 30150, - 30200, - 30250, - 30300, - 30350, - 30400, - 30450, - 30500, - 30550, - 30600, - 30650, - 30700, - 30750, - 30800, - 30850, - 30900, - 30950, - 31000, - 31050, - 31100, - 31150, - 31200, - 31250, - 31300, - 31350, - 31400, - 31450, - 31500, - 31550, - 31600, - 31650, - 31700, - 31750, - 31800, - 31850, - 31900, - 31950, - 32000, - 32050, - 32100, - 32150, - 32200, - 32250, - 32300, - 32350, - 32400, - 32450, - 32500, - 32550, - 32600, - 32650, - 32700, - 32750, - 32800, - 32850, - 32900, - 32950, - 33000, - 33050, - 33100, - 33150, - 33200, - 33250, - 33300, - 33350, - 33400, - 33450, - 33500, - 33550, - 33600, - 33650, - 33700, - 33750, - 33800, - 33850, - 33900, - 33950, - 34000, - 34050, - 34100, - 34150, - 34200, - 34250, - 34300, - 34350, - 34400, - 34450, - 34500, - 34550, - 34600, - 34650, - 34700, - 34750, - 34800, - 34850, - 34900, - 34950, - 35000, - 35050, - 35100, - 35150, - 35200, - 35250, - 35300, - 35350, - 35400, - 35450, - 35500, - 35550, - 35600, - 35650, - 35700, - 35750, - 35800, - 35850, - 35900, - 35950, - 36000, - 36050, - 36100, - 36150, - 36200, - 36250, - 36300, - 36350, - 36400, - 36450, - 36500, - 36550, - 36600, - 36650, - 36700, - 36750, - 36800, - 36850, - 36900, - 36950, - 37000, - 37050, - 37100, - 37150, - 37200, - 37250, - 37300, - 37350, - 37400, - 37450, - 37500, - 37550, - 37600, - 37650, - 37700, - 37750, - 37800, - 37850, - 37900, - 37950, - 38000, - 38050, - 38100, - 38150, - 38200, - 38250, - 38300, - 38350, - 38400, - 38450, - 38500, - 38550, - 38600, - 38650, - 38700, - 38750, - 38800, - 38850, - 38900, - 38950, - 39000, - 39050, - 39100, - 39150, - 39200, - 39250, - 39300, - 39350, - 39400, - 39450, - 39500, - 39550, - 39600, - 39650, - 39700, - 39750, - 39800, - 39850, - 39900, - 39950, - 40000, - 40050, - 40100, - 40150, - 40200, - 40250, - 40300, - 40350, - 40400, - 40450, - 40500, - 40550, - 40600, - 40650, - 40700, - 40750, - 40800, - 40850, - 40900, - 40950, - 41000, - 41050, - 41100, - 41150, - 41200, - 41250, - 41300, - 41350, - 41400, - 41450, - 41500, - 41550, - 41600, - 41650, - 41700, - 41750, - 41800, - 41850, - 41900, - 41950, - 42000, - 42050, - 42100, - 42150, - 42200, - 42250, - 42300, - 42350, - 42400, - 42450, - 42500, - 42550, - 42600, - 42650, - 42700, - 42750, - 42800, - 42850, - 42900, - 42950, - 43000, - 43050, - 43100, - 43150, - 43200, - 43250, - 43300, - 43350, - 43400, - 43450, - 43500, - 43550, - 43600, - 43650, - 43700, - 43750, - 43800, - 43850, - 43900, - 43950, - 44000, - 44050, - 44100, - 44150, - 44200, - 44250, - 44300, - 44350, - 44400, - 44450, - 44500, - 44550, - 44600, - 44650, - 44700, - 44750, - 44800, - 44850, - 44900, - 44950, - 45000, - 45050, - 45100, - 45150, - 45200, - 45250, - 45300, - 45350, - 45400, - 45450, - 45500, - 45550, - 45600, - 45650, - 45700, - 45750, - 45800, - 45850, - 45900, - 45950, - 46000, - 46050, - 46100, - 46150, - 46200, - 46250, - 46300, - 46350, - 46400, - 46450, - 46500, - 46550, - 46600, - 46650, - 46700, - 46750, - 46800, - 46850, - 46900, - 46950, - 47000, - 47050, - 47100, - 47150, - 47200, - 47250, - 47300, - 47350, - 47400, - 47450, - 47500, - 47550, - 47600, - 47650, - 47700, - 47750, - 47800, - 47850, - 47900, - 47950, - 48000, - 48050, - 48100, - 48150, - 48200, - 48250, - 48300, - 48350, - 48400, - 48450, - 48500, - 48550, - 48600, - 48650, - 48700, - 48750, - 48800, - 48850, - 48900, - 48950, - 49000, - 49050, - 49100, - 49150, - 49200, - 49250, - 49300, - 49350, - 49400, - 49450, - 49500, - 49550, - 49600, - 49650, - 49700, - 49750, - 49800, - 49850, - 49900, - 49950, - 50000, - 50050, - 50100, - 50150, - 50200, - 50250, - 50300, - 50350, - 50400, - 50450, - 50500, - 50550, - 50600, - 50650, - 50700, - 50750, - 50800, - 50850, - 50900, - 50950, - 51000, - 51050, - 51100, - 51150, - 51200, - 51250, - 51300, - 51350, - 51400, - 51450, - 51500, - 51550, - 51600, - 51650, - 51700, - 51750, - 51800, - 51850, - 51900, - 51950, - 52000, - 52050, - 52100, - 52150, - 52200, - 52250, - 52300, - 52350, - 52400, - 52450, - 52500, - 52550, - 52600, - 52650, - 52700, - 52750, - 52800, - 52850, - 52900, - 52950, - 53000, - 53050, - 53100, - 53150, - 53200, - 53250, - 53300, - 53350, - 53400, - 53450, - 53500, - 53550, - 53600, - 53650, - 53700, - 53750, - 53800, - 53850, - 53900, - 53950, - 54000, - 54050, - 54100, - 54150, - 54200, - 54250, - 54300, - 54350, - 54400, - 54450, - 54500, - 54550, - 54600, - 54650, - 54700, - 54750, - 54800, - 54850, - 54900, - 54950, - 55000, - 55050, - 55100, - 55150, - 55200, - 55250, - 55300, - 55350, - 55400, - 55450, - 55500, - 55550, - 55600, - 55650, - 55700, - 55750, - 55800, - 55850, - 55900, - 55950, - 56000, - 56050, - 56100, - 56150, - 56200, - 56250, - 56300, - 56350, - 56400, - 56450, - 56500, - 56550, - 56600, - 56650, - 56700, - 56750, - 56800, - 56850, - 56900, - 56950, - 57000, - 57050, - 57100, - 57150, - 57200, - 57250, - 57300, - 57350, - 57400, - 57450, - 57500, - 57550, - 57600, - 57650, - 57700, - 57750, - 57800, - 57850, - 57900, - 57950, - 58000, - 58050, - 58100, - 58150, - 58200, - 58250, - 58300, - 58350, - 58400, - 58450, - 58500, - 58550, - 58600, - 58650, - 58700, - 58750, - 58800, - 58850, - 58900, - 58950, - 59000, - 59050, - 59100, - 59150, - 59200, - 59250, - 59300, - 59350, - 59400, - 59450, - 59500, - 59550, - 59600, - 59650, - 59700, - 59750, - 59800, - 59850, - 59900, - 59950, - 60000, - 60050, - 60100, - 60150, - 60200, - 60250, - 60300, - 60350, - 60400, - 60450, - 60500, - 60550, - 60600, - 60650, - 60700, - 60750, - 60800, - 60850, - 60900, - 60950, - 61000, - 61050, - 61100, - 61150, - 61200, - 61250, - 61300, - 61350, - 61400, - 61450, - 61500, - 61550, - 61600, - 61650, - 61700, - 61750, - 61800, - 61850, - 61900, - 61950, - 62000, - 62050, - 62100, - 62150, - 62200, - 62250, - 62300, - 62350, - 62400, - 62450, - 62500, - 62550, - 62600, - 62650, - 62700, - 62750, - 62800, - 62850, - 62900, - 62950, - 63000, - 63050, - 63100, - 63150, - 63200, - 63250, - 63300, - 63350, - 63400, - 63450, - 63500, - 63550, - 63600, - 63650, - 63700, - 63750, - 63800, - 63850, - 63900, - 63950, - 64000, - 64050, - 64100, - 64150, - 64200, - 64250, - 64300, - 64350, - 64400, - 64450, - 64500, - 64550, - 64600, - 64650, - 64700, - 64750, - 64800, - 64850, - 64900, - 64950, - 65000, - 65050, - 65100, - 65150, - 65200, - 65250, - 65300, - 65350, - 65400, - 65450, - 65500, - 65550, - 65600, - 65650, - 65700, - 65750, - 65800, - 65850, - 65900, - 65950, - 66000, - 66050, - 66100, - 66150, - 66200, - 66250, - 66300, - 66350, - 66400, - 66450, - 66500, - 66550, - 66600, - 66650, - 66700, - 66750, - 66800, - 66850, - 66900, - 66950, - 67000, - 67050, - 67100, - 67150, - 67200, - 67250, - 67300, - 67350, - 67400, - 67450, - 67500, - 67550, - 67600, - 67650, - 67700, - 67750, - 67800, - 67850, - 67900, - 67950, - 68000, - 68050, - 68100, - 68150, - 68200, - 68250, - 68300, - 68350, - 68400, - 68450, - 68500, - 68550, - 68600, - 68650, - 68700, - 68750, - 68800, - 68850, - 68900, - 68950, - 69000, - 69050, - 69100, - 69150, - 69200, - 69250, - 69300, - 69350, - 69400, - 69450, - 69500, - 69550, - 69600, - 69650, - 69700, - 69750, - 69800, - 69850, - 69900, - 69950, - 70000, - 70050, - 70100, - 70150, - 70200, - 70250, - 70300, - 70350, - 70400, - 70450, - 70500, - 70550, - 70600, - 70650, - 70700, - 70750, - 70800, - 70850, - 70900, - 70950, - 71000, - 71050, - 71100, - 71150, - 71200, - 71250, - 71300, - 71350, - 71400, - 71450, - 71500, - 71550, - 71600, - 71650, - 71700, - 71750, - 71800, - 71850, - 71900, - 71950, - 72000, - 72050, - 72100, - 72150, - 72200, - 72250, - 72300, - 72350, - 72400, - 72450, - 72500, - 72550, - 72600, - 72650, - 72700, - 72750, - 72800, - 72850, - 72900, - 72950, - 73000, - 73050, - 73100, - 73150, - 73200, - 73250, - 73300, - 73350, - 73400, - 73450, - 73500, - 73550, - 73600, - 73650, - 73700, - 73750, - 73800, - 73850, - 73900, - 7395

W e d e l, den 25. März 1947.

An
den Herrn Stadtdirektor
im Hause.

Durch Verfügung vom 21. d. Mts. ist angeordnet worden, dass die Dienststellenleiter einen Lagebericht abgeben sollen über die Vorgänge in den Dienststellen, vorwiegend in politischer und stimmungsmässiger Hinsicht.

Es ist nun nicht klar, ob sich dieser Bericht auf die in der Dienststelle beschäftigten Personen beziehen soll, oder auf den Personenkreis des Publikums, welches in dienstlicher Beziehung dort zu tun hat.

Im ersteren Falle möchte ich es ablehnen über meine Mitarbeiter in politischer und stimmungsmässiger Hinsicht einen Bericht abzugeben, denn ich treibe keine Gesinnungsschnüffelei, das riecht zu sehr nach Nazimethoden. Nach meiner Ansicht kann jeder Mensch politisch denken und handeln wie es ihm beliebt, denn dieses muss er mit seinem eigenen Gewissen abmachen, in einem freien demokratischen Staat soll sich jede politische Meinung entfalten können. Ich glaube auch nicht, dass die Ratsvertretung eine derartige Berichtserstattung wünscht, die allen demokratischen Grundsätzen zuwiderläuft.

Im Bezug auf die Stimmung des Publikums kann gesagt werden, dass beim Aufsuchen der Dienststelle dieses allgemein ruhig ist und selten seinen inneren Gefühlen Luft macht, es herrscht ein allgemeines Gedrücktsein vor. Die Angestellten sind gehalten, die Leute höflich und korrekt zu bedienen und zu behandeln und sind bei mir bisher keine Beschwerden angebracht worden.

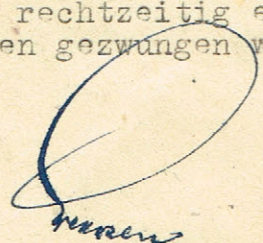
L. Haer.
Stadt-Obersekretär.

Wedel, den 25. März 1947.

An

Dienststelle I,1.Lagebericht.

Die in diesem Winter monatelang ohne Unterbrechung angehaltenen außergewöhnliche Kälteperiode, verbunden mit meistens aus Norden bis Osten kommenden starken Winden, die durch die immer noch undichten Fenster des Stadtkassenraumes pusteten, dabei die durchweg nur geringe Raumbeheizung, hat die Arbeitsfreude und die Arbeitsleistungen der Gefolgschaftsmitglieder sehr stark beeinträchtigt. Bei einer Temperatur von 2 Grad C + bei Dienstbeginn, gegen Mittag ansteigend auf 4 bis 7 Grad C+, war es kaum möglich, mit steifen, kaputten Fingern die lappigen Geldscheine auseinander zu kriegen und zu schreiben. Auch die mangelhafte Ernährung (nicht einmal die vorgesehenen Mengen wurden aufgerufen) sowie die unzureichende Versorgung mit Hausbrand und unumgänglichen Bedarfsgütern (z.B. Nähgarn, Stopfgarn, Wolle, Strümpfe, Handschuhe u. dergl.) haben die Stimmung sehr ungünstig beeinflusst. Die augenblicklich in dem Geschäftsbetrieb der Stadtkasse herrschenden Mißstände, hervorgerufen durch die unzureichende Besetzung mit Arbeitskräften (trotzdem des öfteren noch tageweise Abstellung derselben für andere Dienstleistungen) tragen ebenfalls nicht zur Hebung der Arbeitsfreudigkeit bei den Gefolgschaftsmitgliedern bei. Obgleich der Kassenleiter des öfteren darauf hingewiesen hat, daß zur ordnungsmäßigen Bewältigung der im Kassenbetrieb anfallenden Arbeiten vier guteingearbeitete Arbeitskräfte erforderlich sind, ist der Stadtkasse eine im Kassendienst vorgebildete und hier seit einigen Monaten eingearbeitete Arbeitskraft ^{ab 1.2.47} rücksichtslos zur Ausfüllung einer Lücke bei einer anderen Dienststelle entzogen worden. Für eine außerdem seit dem 11.2.47 infolge Erkrankung ausgefallene Arbeitskraft wurde erst auf wiederholtes Bitten hin Anfang März d. Js. eine Aushilfskraft zur Verfügung gestellt. Durch die erheblichen Rückstände auf allen Gebieten, die noch weiterhin anwachsen werden, solange das Personal unzureichend sein wird, wird das Arbeiten derart erschwert, daß dadurch allein schon erheblich mehr Zeitaufwand erforderlich ist. Die Gefolgschaftsmitglieder Svenosen und Wehlen haben aus dienstlichen Gründen bisher den ihnen zukommenden, und in gesundheitlicher Hinsicht notwendigen Erholungsurlaub für das Rechnungsjahr 1946 noch nicht nehmen können, möchten aber auch nicht darauf verzichten. Die Stadt ^{sollte} ist schließlich auch daran interessiert sein, daß die fälligen Geldbeträge rechtzeitig (was augenblicklich nicht der Fall ist) herkommen und säumige Schuldner rechtzeitig erinnert und zur Erfüllung ihrer Zahlungspflichten gezwungen werden.


Stadtreisemeister

Lagebericht:

Die verflossenen 3 Monate haben das Bauamt vor ausserordentlich schwere Aufgaben gestellt. Durch den Frost sind besonders in den Behelfsunterkünften grosse Frostschäden aufgetreten. Die starken Schneefälle der letzten Zeit stellten in sofern grosse Anforderungen, als starke Schneeverwehungen beseitigt werden mussten. Da der eigene Arbeiterstand hierzu nicht ausreicht, mussten insbesondere die Gärtner und Landwirte zu den Räumungsarbeiten mit herangezogen werden.

Besonders schwierig ist weiterhin die Materiallage. Seit Januar wurden keine Baustoffe mehr zugeteilt, so dass es unmöglich war, für die notwendigsten Instandsetzungsarbeiten Baumaterialien zur Verfügung zu stellen.

Unter Frostschäden haben besonders die Behelfsunterkünfte in der Feldstrasse und am Steinberg zu leiden. Die Kanalisationsleitungen waren durchweg eingefroren, ebenfalls ein grosser Teil der Frischwasserzuleitungen. Die Beseitigung dieser Schäden wird erhebliche Mittel beanspruchen. Da infolge der eingetretenen Umstände für die Bewohner der Baracken das Leben nahezu unerträglich wurde, haben sich diese in einer Beschwerde an die Landesregierung gewandt. Aus diesem Anlass fand eine Sitzung zwischen Vertretern der Stadt, des Kreisbauamtes statt, auf der beschlossen wurde, grundlegende Änderungen in Angriff zu nehmen. Zunächst sind erforderlich eine Neueindeckung der Behelfsunterkünfte und eine Neuauslegung der Kanalisationsleitungen, da diese bei der Errichtung der Baracken durch das Reich vollkommen unzureichend verlegt wurden. Diese Arbeiten sollten vom Stadtbauamt nach Beendigung des Winters sofort vorgenommen werden. Von den zu diesem Zweck angeforderten 2,8 to Zement für Betonrohre wurden bisher jedoch lediglich 1,3 to bewilligt, die aber infolge der Stilllegung der Zementfabriken bisher nicht ausgefolgt worden sind. Zur endgültigen Beseitigung der katastrophalen Wohnungsnot wurde vom Bauamt ein 7Jahresplan zur Beschaffung von 540 Wohnungen ausgearbeitet, der dem Rat zur Beschlussfassung vorliegt.

Die Stürme der vergangenen Woche verursachten umfangreiche Schäden. Der angemeldete Bedarf von Grundstückseigentümern beläuft sich auf 3000 Dachpfannen, 800 qm Dachpappe und 50 qm Glas und eine grössere Menge Zement. Bewilligt wurden vom Kreisbauamt jedoch nur 1000 Dachziegel und 100 qm Dachpappe, Glas konnte nicht bereitgestellt werden. Aus dieser Gegenüberstellung geht bereits hervor, dass die aus dem Kreismaximum für den laufenden Instandsetzungsbedarf zur Verfügung gestellten Materialien bei weitem nicht ausreichen den allgemeinen Instandsetzungsbedarf zu decken. Wenn auf diesem Gebiet nicht in absehbarer Zeit eine grundlegende Wendung zum Besseren eintritt, wird es nicht möglich sein, den baulichen Verfall des noch vorhandenen Wohnraums zu verhüten. Die für die Neubautätigkeit in der Vergangenheit zur Verfügung gestellten Baumaterialien sind so gering, dass sie kaum ins Gewicht fallen. Unter den gegenwärtigen Umständen wird es nicht möglich sein, positive Aufbauarbeit zu leisten. Trotz dieser Schwierigkeiten wurden dem Bauausschuss nachstehende Planungen beschlossen und die Vorarbeiten durch das Bauamt in Angriff genommen:

Auf Beschluss der Ratsversammlung wurde der Bau von 20 Kleinwohnungen beraten. An den Verhandlungen nahmen Vertreter der Siedlungsgenossenschaft "Eigenheim" teil. Das Ergebnis der Verhandlungen war, dass die Siedlungsgenossenschaft aus ihrem Gelände 10 Bauplätze zur Verfügung stellt, von denen Mitglieder der Siedlungsgenossenschaft, die im Einvernehmen mit dem Bauausschuss ausgewählt werden, in weitestgehender Selbsthilfe Siedlungshäuser errichten sollen. Das erforderliche Material ist bereits beim Kreisbauamt angefordert worden. Das Stadtbauamt hofft, aus dem Abbruch der Frischenscheune und eigenen Rundholzbeständen einen Teil

Teil, des Holzbedarfs decken zu können, um somit Häuser zu errichten, die von einer anständigen Baugesinnung Zeugnis ablegen. Weiterhin wurde im Bauausschuss beschlossen, 25 Bauplätze auf dem sogenannten Reiterplatz für Baulustige zur Verfügung zu stellen. Bei diesen Bauten kann es sich jedoch nur um erweiterungsfähige Behelfsheime handeln, da Baumaterialien keinesfalls von den Baubehörden zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin beschäftigt sich der Bauausschuss mit der Beschaffung neuen Siedlungsgeländes und ermächtigte das Stadtbauamt, Verhandlungen zum Erwerb eines Geländes am Moorweg einzuleiten.

~~Als aktuelle Arbeit des Bauamts~~ wird dann noch die Instandsetzung des Jugendheims an der Hübüschentwiete betrieben. Bei günstiger Witterung werden die Arbeiten in ca. 6 Wochen beendet sein, so dass Anfang bis Mitte Mai das Heim für seinen Zweck zur Verfügung stehen dürfte.

- Auf die Eingabe der Stadtvertretung an die Landesregierung bezüglich der Übereignung des Marinegeländes wurde vom Bauministerium eine eingehende Begründung, insbesondere hinsichtlich der angerichteten Schäden angefordert. In einem umfangreichen Bericht wurde klargelegt, dass die noch gutzumachenden Schäden tatsächlich den Wert der noch aus dem Bauvorhaben vorhandenen "Konkursmasse" aufwiegen. Gleichzeitig wurde vorgeschlagen, Verhandlungen zwischen der Landesregierung, dem Oberfinanzpräsidenten und der Stadtverwaltung anzusetzen, um Einzelfragen der Wiedergutmachung zu besprechen.

In der Berichtszeit wurden 18 Baugesuche geprüft und nach Befürwortung durch den Bauausschuss dem Kreisbauamt eingereicht.

Wedel, den 25.3.1947
Stadtbauamt:

H. H. - [Signature]

Wedel, den 25. 3. 1947

Herrn
S t a d t d i r e k t o r ,
im Hause.

Betr.: Lagebericht.

Besondere Vorfälle haben sich in der Dienststelle nicht ereignet. Das Publikum äussert sich im allgemeinen nur selten zur Lage. Wenn, dann hört man neben den üblichen Klagen über die schlechte Ernährung, Brennstoffmangel usw. nur die gleiche Beschwerde, dass ~~die~~ die Unterstützungssätze viel zu gering sind. Hieran können auch die laufenden Zuwendungen der Wedeler Hilfsgemeinschaft nichts ändern. Eine Erhöhung der Unterstützungssätze wäre dringend notwendig.

Die im Februar 1947 gezahlten einmaligen Beihilfen wurden von der Mehrzahl der Hilfsbedürftigen sehnlichst erwartet und mit Dank angenommen.

I. A.



Lagebericht des Bezugsscheinamtes

Bedingt durch den Ausfall der Spinnstoff-, Schuh-, und Haushaltkontingente ist der Andrang des Publikums in den letzten Wochen sehr stark. Da in den meisten Fällen nur unzufrieden~~de~~e Auskunft erteilt werden kann, kommt es häufig vor, daß das Publikum ausfallend wird und kein Verständnis der Sachlage entgegenbringen kann. Die Auswirkung hiervon ist, daß die Unzufriedenen sich dann direkt an den Herrn Bürgermeister bzw. Herrn Gau wenden, um ihrer Angelegenheit entsprechenden Nachdruck zu verleihen. Eine noch größere Unzufriedenheit machte sich in der unzureichenden Bereitstellung von Brennmaterial bemerkbar. Die jeweils bereitgestellten kleinen Mengen reichten bei weitem nicht aus, den anfallenden Bedarf zu decken. Auch hierin zeigte sich besonderes Ungehaltensein.

An die

Hauptverwaltung

257/11.12
S. h.

Gemeindeverwaltung der
Rolandstadt Wedel
Der Stadtdirektor

Wedel, den 26.3.1947

Verfg.

- 1.) Herrn.
Stadtobersekretär S c h a l l e r
im H a u s e

mk 27/III 42

Der Herr Bürgermeister hat mit Befremden festgestellt,
~~xx~~, wie Sie
meine Verfügung wegen Hergabe eines Lageberichtes auffassen.
Ich glaube, dieser Umlauf war deutlich genug, um eine solche
Auslegung, wie Sie sie annehmen, von vornherein als abwegig zu
bezeichnen. Keiner der Dienststellenleiter hier im Hause hat
einen Augenblick daran gedacht, der Lagebericht sollte eine so-
genannte Gesinnungsschnüffelei innerhalb der Verwaltung bedeu-
ten. Wenn Sie die letzten Ratssitzungen besucht hätten, würden
Sie wissen, dass dieses Material für den Lagebericht des Herrn
Bürgermeisters benötigt wird. In diesem Lagebericht wird die
Arbeit der Verwaltung in der verflossenen Berichtszeit zum Aus-
druck gebracht und besonders Ereignisse und Vorfälle innerhalb
ihres Aufgabengebietes den Besuchern und den Ratsherren mitge-
teilt.

- 2.) Z.d.A. "Lageberichte".

In Vertretung:

[Signature]

An die
Militärregierung 530 ,
P i n n o b e r g
Mühlenstr. 15

G/Schu.

10. Febr. 1947.

Betr.: Lagebericht für den Monat Januar 1947.

Begreiflicherweise ist die allgemeine Stimmung der Bevölkerung infolge der Kohlen- und Ernährungskrise gedrückt, da man sich allgemein viel sorgend Gedanken um die Zukunft macht. In diesem Zusammenhang muss leider hervorgehoben werden, dass die Moral sich ausserordentlich gelockert hat. Das zeigt sich insbesondere durch die ständig zunehmenden Diebstähle und sonstigen Delikte sowie durch Ansteigen von Schwarzmarktgeschäften.

a) Helgoländer Angelegenheiten:

Wenn ich diesen Punkt vorwegnehme, so geschieht es auf den ausdrücklichen Wunsch Hr. A n d r e y , da er wünsche, etwas über die Stimmung der Bevölkerung betr. Sprengung Helgolands zu hören. Durch die Presse laufen die widersprechendsten Nachrichten über Helgoland. Als genaueste kann man wohl diejenige hinnehmen, dass am 31.3.d.Js. die Sprengung der Insel Helgoland vorgenommen werden soll. Diese Nachricht hat nicht allein in Helgoländer Kreisen, sondern auch bei der Gesamtbevölkerung Erschrecken und Beifall hervorgerufen. Tausende von Jahren hat der Zahn der Zeit an der Insel Helgoland genagt und der Menschheit dieses Wunder Natur hinterlassen. Vielerlei Gründe sprechen dafür, dieses Stückchen Erde der Menschheit zu erhalten. Wenn ich hierdurch einen Beitrag geben könnte, die britische Militärregierung von ihrem Vorhaben, Helgoland zu sprengen, abzubringen, so würde dieses bestimmt in 50 Jahren, wenn die Welt endgültig im Zeichen der UNO steht und somit einem Zeitalter der Vernunft entgegenggeht, von der ganzen Welt begrüsst werden. Die Gründe, die dafür sprechen, die Insel Helgoland nicht zu zerstören, sind:

a) wirtschaftlicher Natur

als Zufluchthafen für die Küstenfischerei.

1. Durch die Helgoländer Bucht laufen im wesentlichen drei Zugbahnen atmosphärischer Tiefe, sodass die Helgoländer Bucht häufigen und nicht immer lange vorhersehbaren Stürmen ausgesetzt ist. Der Mangel günstiger Häfen und Zufluchtsorte im Küstengebiet zwingt die Fahrzeuge der Fischerei und ebenso die kleinen Küstenfahrzeuge nicht nur deutscher, sondern auch holländischer Nationalität, die Helgoländer Binnen- und Ausseerode als Zufluchtsort aufzusuchen. Hierdurch ist es ihnen erst möglich, die Fischgründe bis zur Doggerbank hin aufzusuchen und bei eintretenden Stürmen trotzdem noch rechtzeitig auf der Rode Helgolands Schutz zu suchen. Dieser Helgoländer Schutzhafen kann auch noch bei solchen Stürmen aufgesucht

werden, wo eine Passage in die Flussmündungen und den friesischen Wattengebiet für die Schiffe schon eine Unmöglichkeit geworden ist. Ausserdem bietet der Helgoländer Hafen für die zum Teil nur halbbedeckten und teilweise sogar offenen Fahrzeuge die einzige Möglichkeit, bei eingetretenen Stürmschäden diese zu beheben und Material und Vorräte zu ergänzen. Hierdurch ist klar erwiesen, dass der Fortfall dieses Schutzhafens für die Küstenfischerei eine starke Einschränkung ihrer Fangergebnisse nach sich ziehen wird und wird hierdurch ein direkter wirtschaftlicher Schaden, der sich insbesondere auf die Ernährungswirtschaft auswirkt, verursacht. Aus diesen Gründen können die als Ersatz in Aussicht genommenen Stützpunkte auf Sylt und Amrum den Ausfall von Helgoland nicht wettmachen, weil sie in den meisten Stürmen nicht von den Schiffen angelaufen werden können. In den strengsten Wintern stellte die Insel Helgoland die einzige eisfreie Zufluchtsstätte und somit den einzigen eisfreien Hafen der Helgoländer Bucht dar. Auch können Fischerei und Schifffahrt diesen Hafen nicht entbehren, da von hier aus der Seenot- und Bergungsdienst am zweckmässigsten eingesetzt werden kann. Auch ist die Insel als Signal- und Beobachtungsstation für die Sicherheit der Schifffahrt nicht zu entbehren, bietet sie doch als Funkpeilstation für die Ansteuerung der Elbe, Weser, Ems und Roms bei Nebel die einzige Möglichkeit. Insbesondere wäre es bedauerlich die langjährigen Arbeiten der biologischen Anstalt durch Fortnahme von Helgoland zu stören. Die fischerei-biologische Meeresforschung hat auf Helgoland eine wesentlich bessere Möglichkeit, mit den Fischereifahrzeugen in Verbindung zu treten, als dies an jedem anderen Ort der Fall sein wird. Hinzu kommt, dass rund um Helgoland eine wesentlich grössere Meeres Tiefe die Arbeiten der biologischen Anstalt wirksam unterstützt. Auf die Tätigkeit der biologischen Anstalt ist die Fischerei im Interesse der Erhaltung und Pflege des Fischreichtums der inneren Nordsee entscheidend angewiesen. Der von Helgoland betriebene Vogelschutz hat insofern wirtschaftliche Bedeutung, als der Schutz der über Helgoland ziehenden Vogelströme durch die Erhaltung der Vögel zu einer grösseren Insektenvertilgung und somit zu besseren Ernten der Landwirtschaft führt.

2. Aus Verkehrs- und Handelsgründen.

Die Helgoländer Bevölkerung ist auf dem Festlande nur schwer in das bürgerliche Leben einzugliedern und zweckmässig zu beschäftigen. Durch den Wiederaufbau ihrer Existenzen, sei es Fischerei, Seefahrt, Hafenbetrieb oder Hotel- und Badebetrieb würden sie recht schnell wieder zu einer nutzbringenden Tätigkeit im Interesse einer mitteleuropäischen Volkswirtschaft beruflich eingegliedert werden können. Ausserdem bot die Insel Helgoland zahlreichen Personen die einzige Gelegenheit, von einem chronischen Heuschupfen wieder zu gesunden. Die Zerstörung Helgolands würde diesen Leuten die Möglichkeit nehmen, jemals wieder von ihrem Leiden befreit zu werden.

b) wissenschaftlicher Natur.

1. Meere biologie:

Die biologische Anstalt auf Helgoland hat neben der oben angeführten wirtschaftlichen Bedeutung auch rein wissenschaftliche Aufgaben erledigt. Z.B. Untersuchungen der Meeresfauna - und Flora durch Spezialisten der Zoologie und Botanik. Beschaffung wissenschaftlichen Materials von Pflanzen und Tieren als Rohmaterial für Universitäten und Instituten des Festlandes.

Betrieb des Nordseepaquariums auf Helgoland zum Zwecke wissenschaftlicher Forschung und Belehrung der Öffentlichkeit.

2. Vogelkunde:

Neben dem der Landwirtschaft zugute kommenden Vogelschutz befasst sich die biologische Anstalt mit der Erforschung aller in Nordeuropa vorkommenden Vogelarten.

3. Meteorologie:

Helgoland ist für die innere deutsche Bucht als Wetterstation von grosser Bedeutung. Durch die Beobachtungen dortselbst lassen sich häufig schon kurzfristig entsprechende Sturmwarnungen bestimmen, aus der die Schifffahrt und Fischerei praktische Nutzen ziehen können.

c) aus kulturellen Gründen:

Helgoland ist der letzte noch ziemlich reine Siedlungsbezirk der Inseln. Hier haben sich diese ihre Eigenart so ziemlich erhalten können. Die an der Festlandküste wohnenden Friesen haben sich mehr oder weniger ihrer Eigenschaften entfremdet, sodass man einem Aussterben der friesischen Stämme gesprochen werden kann. Helgoland ist das letzte Reservat des Friesenvolkes. Hier kommt es insbesondere durch die Helgoländer Sprache zum Ausdruck. Die Helgoländer sind die einzigen Friesen, die noch friesisch sprechen.

Das jetzige Helgoland ist ein winziger Rest einer einst viel grösseren Insel, die im Mittelalter noch aus 7 Kirchspielen bestand. Durch die unter grossen Aufwendungen durchgeführten Uferenschutzbauten war es möglich, die Insel in ihrer jetzigen Grösse zu erhalten.

Etwa 2800 Helgoländer wurden 1945 von der Insel evakuiert. Davon leben etwa 2/3 in verschiedenen Gemeinden des Kreises Pinneberg, davon etwa 100 in Wedel. Ein anderer Teil wohnt in Cuxhaven und Umgebung. Alle Helgoländer hoffen, dass ihr Aufenthalt auf dem Festlande nur ein vorübergehender sein wird und haben nur den einzigen Wunsch, auf ihre Insel Helgoland wieder zurückkehren zu dürfen. Sie haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass die Besatzungsmächte ihre Pläne, die Insel Helgoland zu zerstören, doch noch fallen lassen. Im Zeitalter der Atombombe, der Strahlenforschung und des Bakterienkrieges kann eine strategische Bedeutung Helgolands wohl nicht mehr in Erwägung gezogen werden. Im Zeichen der Völker Verständigung wird kein Mensch mehr der Insel Helgoland, wenn auch nur geringe Bedeutung, in Sachen Verteidigung zusprechen. Schon insgeheim planen die Helgoländer den Wiederaufbau ihrer Insel und hoffen sie, dass ihre Wünsche nicht unerhört verhallen werden.

b) Flüchtlingsproblem:

Der materielle Notstand, in dem sich Deutschland und durch den verlorenen Krieg und angesichts der Aufgabe befindet, 14 Millionen Flüchtlinge aufnehmen zu müssen, kennzeichnet auch die Schwierigkeiten, die die kleine Holandstadt Wedel durchzukämpfen hat. Ich schicke hierbei voraus, dass Wedel 1943 zu ca. 70% zerstört wurde. Unter grossen Schwierigkeiten konnte ein Teil der minder zerstörten Häuser wieder kriegsentsprechend hergerichtet werden. Es verbleibt jedoch immer noch 30% vollständig zerstörter Häuser, die bis zum heutigen Tage nicht wieder aufgebaut werden konnten. Schon 1943 wurden behelfsmässige Unterkünfte (Baracken) errichtet, um die Zahl der Obdachlosen behelfsmässig unterbringen zu können.

Die behelfsmässige Bauweise dieser Baracken entspricht aber nicht winterfesten Wohnräumen, sodass hier nur mit grossen Schwierigkeiten Menschen untergebracht werden können. Hierdurch ergibt sich ein grösseres Wohnungsdefizit wie bei anderen Städten Schleswig-Holsteins, an die der Krieg so vorübergegangen ist. Im Januar 1945 erfolgte die Rückflutung zahlreicher Flüchtlinge aus dem Osten, welche dann noch zusätzlich untergebracht werden mussten. Hierdurch war die Stadtverwaltung gezwungen, die Behelfsunterkünfte (Baracken) (383) und von der Baupolizei als unbewohnbar erklärten Wohnungen für die Unterbringung der Flüchtlinge einzusetzen. Diese Baracken befinden sich leider in einem sehr schlechten Zustand, sodass nur mit erheblichen Mengen an Baustoffen ~~unterhalten~~ der Verfall aufgehalten werden kann. Zzt. befinden sich ca. 5500 Flüchtlinge und Evakuierte in Wedel. Wenn man eine berufliche Gliederung der Flüchtlinge hervorstellt, so ergibt sich folgendes Bild: Der sehr starke Anteil von Frauen, Kindern und Greisen, d.h. also der bemerkenswerte Ausfall von arbeitsfähigen Männern belastet die Finanzen der Gemeinde erheblich. Die Eingliederung der Flüchtlinge, die zum Teil aus der Landwirtschaft stammen ist m.B. nur im Rahmen der Planwirtschaft möglich, wenn alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden (Urbarmachung, Bodenreform). Der Rest der Flüchtlinge rekrutiert sich aus den Kreisen der Städte und Kleinstädte, hat somit einen ausgesprochenen städtischen und gewerblichen Charakter. Einen Ausweg für diese kommt in erster Linie durch die Wiederbelebung der Industrie, die ohne Hilfe der Besatzungsmächte nicht möglich ist. Durch die gedrängte Unterbringung der Menschen werden fraglos Gesundheitsschäden um sich greifen. Wie aus dem Bericht des Städtischen Krankenhauses ersichtlich wird, wurden im Jahre 1946 insgesamt 2836 Kranke aufgenommen. Die durchschnittliche Belegungsziffer des Krankenhauses betrug 250 gegenüber 80 im Jahre 1939. Unter der grossen Zahl der an inneren und äusseren Leiden Erkrankten interessieren insbesondere die Infektionskranken. Eingeliefert wurden 389 (10,2%), wovon 162 Diphtheriefälle (4 Todesf.) 54 Typhus- u. Paratyphusfälle (1 Todesfall) 50 Tuberkulosefälle (10 " full 124 Fälle von anderen Infektionskrankheiten (3 Todesfälle).

An Hungerödemkranken wurden 23 behandelt. Seit Einbruch der Kälteperiode nimmt, wie zu erwarten war, die Zahl der Erkältungseinfekte vornehmlich unter alten Leuten zu. Augenblicklich hat unter den Kindern eine Epidemie von Keuchhusten und Nuss Platz gegriffen. Der weitaus grössere Teil der Einlieferungen kommt aus den Kreisen der Flüchtlinge, die infolge der schlechten Unterbringung und der Kohlenknappheit für Krankheiten anfälliger werden. Tatkraftige Hilfe kann den Flüchtlingen nur dadurch gebracht werden, wenn winterfeste Wohnungen für die Flüchtlinge bereitgestellt werden. Im allgemeinen hat der grössere Teil der hier untergebrachten Flüchtlinge eine Arbeits- bzw. Verdienstmöglichkeit gefunden, doch hat sich die Mehrzahl ^{in die} ~~xxx~~ Verhältnisse noch nicht eingelebt. Dieses ist in der Hauptsache auf die primitiven Unterbringungsmöglichkeiten zurückzuführen, die wohl erst dann sich bessern werden, wenn eine grosszügige Bautätigkeit einsetzt. Solange betrachten die Flüchtlinge ihre Lage als Übergangslösung und hoffen, insbesondere die Ostflüchtlinge, auf eine Rückkehr in ihre Heimat. Die Stadtverwaltung und auch die Wedeler Hilfsgemeinschaft sind während der letzten Zeit stets bemüht gewesen, das Los der Flüchtlinge und Evakuierten zu lindern. Insbesondere die Wedeler Hilfsgemeinschaft hat im letzten Jahre

segensreich gewirkt. Diese Gemeinschaft, die sich zusammensetzt aus den freien Wohlfahrtsverbänden, der Arbeiter Wohlfahrt, dem Hilfswerk der evangelischen Kirche, dem Caritas-Verband und dem Deutschen Roten Kreuz, gewährt Barunterstützungen, Bekleidung, Hausrat usw. M.E. kann eine tatkräftige Hilfe den Flüchtlingen erst dann zuteil werden, wenn die vollkommene rechtliche Gleichstellung der Flüchtlinge mit den übrigen Deutschen und ein gerechter Lastenausgleich zu Gunsten der Flüchtlinge und Beschädigten erfolgt. Für alle, die sich Christen und Sozialisten nennen, bietet sich hier die Chance der Redlichkeit, wenn Deutschland wieder vor der Welt Achtung gewinnen soll.

Versorgungslage:

Die kalte Witterung im Januar machte das Fehlen auch nur der heisseidensten Heizung besonders fühlbar. Hinzu kam, dass das Heranbringen des im Kreis Steinburg geschlagenen Holzes wegen Vereisung der Flüsse nicht möglich war. Hierdurch sind ernste Notstände entstanden, die zu beheben die Verwaltung vor fast unüberwindlichen Schwierigkeiten stellte. Die gesamte Wirtschaft einschl. Ernährungswirtschaft in der abgelaufenen Zeit wird ausserordentlich beeindruckt durch die anhaltenden Schwierigkeiten in der Kohlenfrage. Die überörtlich angeordneten Einschränkungsbestimmungen von Strom und Gas haben ein Übriges dazu getan, die trostlose Lage noch undurchsichtiger zu machen. Ganz besonders empfindet die Bevölkerung die ihrer Ansicht nach unabweisbar festgesetzten Stromsperrzeiten, die hier in Wedel von 11 - 17 Uhr und von 19,30 bis 22 Uhr liegen. Ist es doch der arbeitenden Bevölkerung hierdurch eine Unmöglichkeit, sich über das Geschehen in der Welt zu orientieren. Die Nachrichten liegen in diesen Sperrzeiten. Alle Bemühungen der Stadtverwaltung, eine Änderung herbeizuführen, scheiterten.

Bedauerlich hatte diese anhaltende Kälte nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet Schäden angerichtet, sondern auch sind ihr Menschenleben zum Opfer gefallen. In das städtische Krankenhaus wurden mehrere vollständig ausgekühlte Personen eingeliefert, von denen bei einer Erfrierungserscheinungen 2. Grades festgestellt werden konnten. Ein kleines Kind, das eingeliefert wurde, konnte nicht mehr gerettet werden. Es war bereits so ausgekühlt, dass jede ärztliche Hilfe vergeblich war. Für die Bevölkerung konnten im Kohlenwirtschaftsjahr 1946/47 bis jetzt 55.000 Ztr. Holz, rund 5700 Ztr. Torf und 6.300 Ztr. Brikett ausgeben werden. Das entspricht bei einer Bevölkerungsziffer von rund 14.500 Einwohnern rund 5 Ztr. Holz, 1/3tel Ztr. Torf, rund 2/3tel Ztr. Brikett pro Person. Diese ^{daran geht} schlechte Belieferung hat dazu geführt, dass ein grosser Teil der Bevölkerung die noch spärlich in der Gemarkung Wedel stehenden Bäume wild abhacksen. Auch vergreifen sich viele an die hier einlaufenden Güterzüge, sodass es sehr oft die einlaufenden Waggonen um 50% geplündert auf dem Güterbahnhof in Wedel einlaufen. M.E. ist es trotz dieser Diebstähle bisher noch nicht zu Ausschreitungen gekommen, weil sich ein grosser Teil der in der Industrie arbeitenden Bevölkerung von dort lagernden Brennstoffen täglich mit nach Hause nimmt. Die Schwierigkeiten, die die Verwaltung zu überbrücken hat, sind nicht in Worten zu schildern. Am meisten durch die Kälte leiden die nur spärlich bekleideten Flüchtlinge. Die Verwaltung tut alles, um auch brennstoffmässig einen Ausgleich zu schaffen.

Die im vergangenen Monat angezeigte Erhöhung der Fett- und Fleischrationen hatte erstmal die allgemeine Stimmung merklich beeinflusst. Wie dann aber festgestellt wurde, dass ~~insbes.~~ die Fettrationen der Kinder eine merkliche Kürzung erfuhren, und dass die aufgerufenen Fleischrationen beim Schlächter nicht immer erhältlich waren, ist die Stimmung und auch die Moral wieder erheblich gesunken. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, dass die Leute, die bei den jetzigen Rationen ihre Kinder nicht mehr auch nur einigermaßen sattmachen können und selbst nicht in der Lage sind, aus

Schwäche ihre Arbeit ordnungsmässig zu verrichten, sich zu Eigentumsvergehen und Plünderungen hinreissen lassen. In dem weiter unten angeführten Kriminalbericht sind Plünderungen von Lebensmittelgeschäften zu verzeichnen gewesen. Zu der Ernährungslage wäre noch zu erwähnen, dass die Belieferung der aufgerufenen Nahrungsmittel immer noch erhebliche Schwierigkeiten verursacht. Es gibt Haushalte, die noch nicht ihre Nahrungsmittel der 3 letzten Perioden erhalten haben. Die Brotversorgung in Wedel ist gegenwärtig noch erträglich. Nur am Anfang der Woche treten dadurch Schwierigkeiten auf, weil in der Nähe gelegenen Grossstadt Hamburg nicht genügend Brot vorhanden ist und ein Teil der Grenzbevölkerung aus Hamburg ihre Einkäufe in Wedel tätigt.

Verkehrslage:

Die Verkehrslage ist erträglich, soweit sie die Kreisstadt Pinneberg und Hamburg betrifft. Dagegen wird die immer weiter hinausgeschobene Einrichtung einer Autobuslinie Wedel-Elmshorn von allen Beteiligten Gemeinden als ein offensichtlicher Mibstand angesehen. Die Stadtverwaltung hat wiederholt sich für die Einrichtung dieser Autobuslinie bei massgeblichen Stellen eingesetzt, doch leider vergeblich. Zu bemerken wäre, dass diese Autobuslinie bis kurz vor der Kapitulation ihren Fahrplan aufrecht erhalten hat. Sie wurde schon lange vor dem Kriege in Anerkennung der bestehenden Bedürfnisse eingerichtet. Das Fehlen dieser Autobusverbindung wird gerade in der heutigen Zeit als besonders schmerzlich empfunden. Es ist z.B. der Bevölkerung Wedels und der anliegenden Gemeinden sehr schwer, wichtige Einrichtungen, wie das Arbeitsamt Elmshorn, das Finanzamt Elmshorn und das Amtsgericht in Uetersen zu erreichen. Ausserdem tätigen viele Einwohner der an dieser Strecke liegenden Gemeinden ihre Einkäufe fast ausnahmslos in Elmshorn, Uetersen und Wedel. Es werden z.B. beim Amtsgericht in Uetersen Termine angesetzt, die sich beim besten Willen von keinem der Beteiligten über den umständlichen Weg der Eisenbahn über Hamburg-Altona erreichen lassen.

Baulage:

Die Lage auf dem baulichen Gebiet infolge der schweren Kriegsschäden und durch die verunglückten Planungen eines Marinebauvorhabens ist sehr schwierig. Die baulichen Anlagen sowohl der öffentlichen Hand als auch des Privatbesitzes befinden sich durchweg in einem Zustande des Verfalls. Wiederaufbauarbeiten, Instandsetzungen waren infolge der schlechten Baustofflage nahezu unmöglich. Infolge dieser angespannten Baustofflage werden z.B. monatlich durchschnittlich 1 - 2 Wohnungen hergestellt werden. Die Neubautätigkeit ruht noch völlig. Man kann sich hierbei ausrechnen, wenn die 250 total vernichteten bzw. schwer beschädigten Gebäude wieder hergestellt werden sollen, wie lange Zeit man dazu braucht, um mit dem augenblicklich zur Verfügung stehenden Material den Wiederaufbau der Stadt zu betreiben. Die schon früher erwähnten Behelfsunterkünfte bedürfen dringend der Überholung. Schwere Schäden sind bei fast allen Barsacken festzustellen. Bei einigen Fundament, bei anderen an der Aussenhaut, bzw. am Dach. Zur Beseitigung dieser Schäden werden

150 000 Stück Mauersteine

200 to Zement

10 - 15 ohm Holz

12000 qm. Dachpappe

300 qm. Fensterglas

benötigt. Infolge der kalten Witterung und mangels jeglicher Brennstoffe sind Öfen, Herde, Abortbocken, Handsteine und Waschböcken zu ersetzen. Wenn diese Behelfsunterkünfte nicht sofort instand gesetzt werden, so werden diese nur noch 1 - 2 Jahre für Wohnzwecke Verwendung finden können. Diese Behelfsunterkünfte entsprechen in keiner Weise den Vorschriften der Baupolizei.

sodass die Stadtverwaltung gezwungen ist, Vorsorge zu treffen, einwandfreie Wohnungen zu schaffen. Der erste Bedarf wird mindestens auf 800 Wohnungen geschätzt. Infolge der ungeklärten Lage der Flüchtlinge ist der endgültige Bedarf an Neuwohnungen z.Zt. noch nicht abzusehen. An Neuplanungen liegen z.Zt. vor:

1. Neubau eines 3. Schulgebäudes (Volksschule)
2. Erweiterung des Städtischen Krankenhauses
3. Bau von 20 Kleinstwohnungen
4. Bau eines Sportplatzes
5. Wiederherstellung der durch Kriegereignisse zerstörten Gebäude.
6. Instandsetzung und Weiterung des Strassen- u. Kanalisationsnetzes.

Bei dieser Gelegenheit darf ich nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, dass kurz nach der Kapitulation ^{beieinem} ~~xxx~~ Teil der Bürgerschaft einen Appell der Stadtverwaltung, bei der Räumung und beim Aufbau der Stadt Wedel tätig mitzuwirken, ~~ausserordentlich~~ lebhaft Zustimmung gefunden hat. Es konnten hierbei grössere Mengen Trümmerschutt von den Strassen geräumt werden. Der Bürgermeister beabsichtigt, die Trümmerbeseitigung Wedels endgültig zu betreiben und hält dieses für eine dringendste Aufgabe, die Stadt von den Trümmern des Krieges zu räumen. Auch jetzt soll wieder im Wege der freiwilligen Arbeit aller Bürger die Entrümmung der Stadt betrieben werden.

Kriminalität:

Die Kriminalität nimmt in erschreckendem Umfange zu. Die Diebstähle an Vieh, Lebensmitteln und Fahrrädern sowie allen anderen möglichen Dingen hat eine bisher nicht gekannte Höhe erreicht. Hinzu kommt, dass die Bevölkerung durch die kürzlichen Raubüberfälle auf einsam gelegene Höfe stark beunruhigt ist. Die Täter, die mittlerweile festgesetzt werden konnten, hatten es hauptsächlich auf Radioapparate, Schreibmaschinen, Gramophone, Stoffe und Bargeld abgesehen. Ausserdem benutzten sie für Überfälle einen gestohlenen englischen Wagen. Ferner Ausserdem hatten einige der Räuber englische Uniformen, sodass die rechtsseitig alarmierte Polizei keinen Gebrauch ihrer Waffen machen konnte. Auch die Zahl der Einbruchdiebstähle in Lebensmittelgeschäften ist erschreckend.

Ein offizieller schwarzer Markt kann in Wedel nicht festgestellt werden, jedoch werden auch hier Waren jeglicher Art in Schwarz- und Tauschhandel umgesetzt. Diese Geschäfte werden aber nicht öffentlich, sondern im Verborgenen, meistens in Privatwohnungen der Geschäftspartner getätigt. In dem Ausländerlager in der Kissenstr. sollen umfangreichere Schwarzwarehandelsgeschäfte getätigt werden. In diesem Lage, das in der Hauptsache von Letten und Esten bewohnt wird, verkehren noch häufig Polen. Eine Überwachung dieses Lagers ist unmöglich, weil das Lager nach allen Seiten freien Zutritt hat. Im Laufe des Berichtemonats wurde hier eine Frau festgenommen, die falsche Lebensmittelkarten in Besitz hatte. Durch diese Festnahme gelang es der Polizei, mehrere Personen in Hamburg, die sich mit der Herstellung von falschen Marken beschäftigten, festzunehmen.

Politische Parteien:

In Wedel sind 4 Parteien zugelassen, und zwar

- die SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein Wedel),
1. Vorsitzender Bernhard Mahlow, Hindenburgstr. 47,

FDP (Freie Demokratische Partei Ortsverein Wedel,)

Vorsitzender: Heinrich Westedt, Wedel, Hübüschentwiete 39.

CDU (Christlich Demokratische Union, Ortsverein Wedel)

Vorsitzender Karl Matthiessen, Wedel, Spargelkamp 5.

KPD (Kommunistische Partei Deutschlands, Ortsgr. Wedel)

(Vorsitzender: Friedrich Werner, Wedel, Appenraderstr.9.

Anfänge der konservativen Partei sind hier zu bemerken, doch besteht in Wedel, noch kein Ortsverein.

Gemeindevertretung:

Bis zum 8.2.47 haben insgesamt 17 Ratssitzungen

- 6 Wohlfahrts u. Fl. Flüchtlingsausschusssitzungen
- 15 Wohnungsausschusssitzungen
- 3 Gesundheitsausschusssitzungen
- 10 Schulausschusssitzungen
- 5 Kulturausschusssitzungen
- 6 Bauausschusssitzungen
- 3 Feld- u. Forstausschusssitzungen
- 3 Stadtwerke-Ausschusssitzungen
- 3 Finanzausschusssitzungen
- 15 Hauptausschusssitzungen

stattgefunden. Bürgermeister der Stadt Wedel ist Heinrich Schacht sen., Wedel, Lohhof 20, Telefon-Nr.247, Stellvert. Bürgermeister ist Moritz Balke, Wedel, Elbstr.52, Tel.Nr.304.

Die Gemeindevertretung setzt sich wie folgt zusammen:

Bürgermeister Schacht	SPD,	Lohhof 20,	Tel.-Nr.247
stellvert. Bürgerm. Balke	FDP,	Elbstr.52	" 304
Stadtrat Curt Brauns	SPD	ABC-Str. 6	" 326
" Heinrich Glissmann	SPD	Moorweg 1	"
" Franz Heinsohn	FDP	Pinnelbergerstr.161	
" Hans Heisecke	SPD	lg. Rosengarten	
" Hildepoll	SPD	Vorschagen 20	
" Karl Kleinwort	FDP	Holmerstr.52	" 489
" Heinrich Kuhlmann	SPD	Spargelkamp 72	
Ratsherr Max Ansohn	SPD	Pinnelbergerstr.134	
" Jonny Behrens	SPD	Rissenerstr.9	
" Helmar Sydeler	SPD	Hindenburgstr.36	
" Paul Sydeler	SPD	Hindenburgstr.36	
" Bruno Kahl	SPD	Millichstr.4	
" Gerh. Keschafft	FDP	Bergstr.19	253
" K. Matthiessen	CDU	Spargelkamp 5	279
" Karl Rasche	FDP	Mühlenstr.2	
" Herbert Rasche	SPD	Rissenerstr.16	
" Heinz Schacht jr.	SPD	Hübüschentwiete 27	
" Heinz Beerbaum	KPD	Feldstr.56 Baracke	108
" Heinz Westedt	FDP	Hübüschentwiete 39	304

Die Zusammenarbeit innerhalb der Stadtvertretung ist eine glückliche zu nennen, sehen doch alle Vertreter der Stadt ihre erste und dringendste Aufgabe darin, wirkliche und richtige Aufbauarbeit zu betreiben.

Kirche:

In der Bevölkerung macht sich eine starke religiöse Strömung bemerkbar. Die Kirchengottesdienste sind trotz der primitivsten Verhältnisse (die Kirche wurde 1945 zerstört) ausserordentlich stark besucht.

Gerüchte:

In Krisenzeiten, wie wir sie heute haben, ist Gerüchten jeder Art Raum Haus und Tür geöffnet. Ganz besonders spricht man wohl noch hier und dort von Resten nationalsozialistischer Kreise, doch konnte behördlicherseits nichts AUFFÄLLES in dieser Richtung festgestellt werden. Die Verwaltung und auch die demokratischen Parteien haben für die Zukunft ein wachsames Auge darauf, dass es nicht möglich sein wird, dass nationalsozialistische Kreise jemals wieder in Wedel Fuss fassen.

Aus dem vorliegenden Lagebericht erhalten Sie einen Einblick in die mühevollen Arbeit einer Stadtverwaltung, deren Vertretung und Beamte und Angestellte bemüht sind, die Schäden des Krieges und ihre Auswirkungen zu meistern. Hoffe ich doch, dass die Aufbaubestrebungen der Holandstadt Wedel vorbehaltlos und nachdrücklichst von allen Dienststellen unterstützt werden.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Ihnen diese Zeilen Interesse für das Schicksal unserer Stadt entgegenbringen könnten.

In Vertretung :

2 Mr. Langenbruch



Verfg.

1.) Herrn
Bürgermeister
im Hause

Betr.: Lagebericht für den Monat März 1947.

Begreiflicherweise ist die allgemeine Stimmung der Bevölkerung infolge der Kohlen- und Ernährungskrise gedrückt, da man sich viel sorgende Gedanken über die Zukunft macht. In diesem Zusammenhang muss leider hervorgehoben werden, dass die Moral sich ausserordentlich lockert. Das zeigt sich insbesondere durch die vielen Diebstähle und sonstigen Delikte, sowie das Ansteigen von Schwarzmarktgeschäften.

a) Allgemeines.

Der materielle Notstand, in dem sich Deutschland durch den verlorenen Krieg und angesichts der Aufgabe befindet, 14 Mill. Flüchtlinge aufnehmen zu müssen, kennzeichnet auch die Schwierigkeiten, die die kleine Rolandstadt Wedel durchzukämpfen hat. Insbesondere die Vielseitigkeit der Aufgaben, die durch die Zerteilung der Verwaltungsgeschäfte erforderlich wurden, zwingen die Verwaltung, einschneidende Massnahmen in ihrer Gliederung vorzunehmen. Die hierdurch bedingte Mehrarbeit konnte nur durch Anspannung aller Kräfte der Verwaltung erledigt werden. Der auch im Rathaus fühlbare Kohlenmangel hat auch in den Reihen von Verwaltungsangehörigen durch Krankheit Lücken gerissen, sodass andere diese Aufgaben mit zu erledigen hatten. Es kann jedoch festgestellt werden, dass hierdurch keine Beeinträchtigung im Verwaltungsgang zu verzeichnen gewesen ist, dank der freiwilligen Mehrarbeit einiger Beamter und Angestellter.

b) Versorgungslage.

Die kalte Witterung des Monats Februar und März machte das Fehlen auch nur der bescheidensten Feuerungsmengen besonders fühlbar. Hinzu kam, dass das Heranbringen des im Kreis Steinburg geschlagenen Holzes wegen Vereisung der Flüsse nicht mehr möglich war. Hierdurch stand die Verwaltung öfters vor ernst^{en} Notständen, die zu beheben nur mit Einsatz aller Möglichkeiten geschafft werden konnte. In der Berichtszeit wurde ausser Holz auf Brennstoffkarten $\frac{1}{2}$ Ztr. Brikett, auf die Ergänzungskarte $\frac{1}{4}$ Ztr. verabfolgt. Kleinkinder bis 2 Jahren, Schwerkriegsbeschädigte und Kranke, die im Besitze einer besonderen Brennstoffkarte waren, erhielten eine weitere Menge von $\frac{1}{2}$ Ztr. Brikett. Es hat sich bis heute jedoch immer ermöglichen lassen, in besonderen Notfällen Holz zusätzlich zu verteilen.



Handwritten: 301
Handwritten: 1947
Handwritten: Der Bürgermeister Wedel (Holst)

Die gesamte Wirtschaft einschl. Ernährungswirtschaft in der abgelaufenen Zeit wird ausserordentlich beeindruckt durch die anhaltenden Schwierigkeiten in der Kohlenfrage. Die überörtlich angeordneten Einschränkungsbestimmungen von Strom und Gas haben ein übriges dazu getan, die trostlose Lage noch undurchsichtiger zu machen. Einige Lockerungen in der Strombewirtschaftung gaben der Bevölkerung wieder die Möglichkeit, die lange entbehrten Radiomeldungen wieder zu hören. Ich hoffe, dass recht bald die Einschränkungsbestimmungen aufgehoben werden und damit in bescheidenem Masse wieder Strom und Gas zur Verfügung stehen wird.

Bedauerlicherweise hat diese furchtbare anhaltende Kälte nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet Schäden angerichtet, sondern es sind hierbei auch für die Folgezeit grosse Schäden an den Notunterkünften (Baracken) zu verzeichnen. Die Stadtverwaltung ist im Augenblick damit beschäftigt, die Sofortschäden zu beheben und trägt Sorge dafür, dass in Zukunft alles getan wird, um diese Notunterkünfte einigermaßen wohnlich zu halten.

Die augenblickliche Krise in der Ernährung hat merklich die allgemeine Stimmung beeinflusst. Insbesondere konnte festgestellt werden, dass Schwierigkeiten in der Versorgung von Fleisch, Brot und Nahrungsmitteln auftraten. Insbesondere hatte die grosstädtische Bevölkerung Hamburgs nicht immer die Möglichkeit, in ihrem Bezirk Ware einzukaufen. Hierdurch wurden die angrenzenden Randgemeinden von der Hamburger Bevölkerung aufgesucht, um hier ihre Waren einzukaufen. Hierdurch ist oftmals die eigene Versorgung in Brot im Orte gefährdet gewesen, sodass sich das Ernährungsamt bei der Verteilung hat einschalten müssen. Hinzu kommt, dass in Hamburg das Brot viel schlechter ausgebacken wird.

c) Verkehrslage.

Die Verkehrslage ist im Augenblick wieder erträglich, soweit sie die Kreisstadt Pinneberg und Hamburg betrifft. Dagegen wird die immer wieder hinausgezögerte Einrichtung der Autobuslinie Wedel/Elmshorn als besonders schmerzlich empfunden. Während der strengen Frosttage und der grossen Schneeverwehungen waren die Strassen einige Zeit gesperrt. Es kann jedoch hier behauptet werden, dass sofort stadtseitig alles getan wurde, den Verkehr auf diesen Strassen zu sichern.

d) Baulage.

Die verflossenen 3 Monate haben das Bauamt vor schwere Aufgaben gestellt. Durch den Frost sind besonders in Baracken Schäden aufgetreten. Die Schneefälle taten ein Übriges dazu. Besonders schwierig ist weiterhin die Materiallage. Seit meinem letzten Bericht sind dem Bauamt keine Baustoffe mehr zugeteilt worden, sodass es unmöglich wurde, auch nur die notwendigsten Instandsetzungen vorzunehmen.

Unter den Frostschäden haben besonders die Behelfsunterkünfte in der Feldstrasse und am Steinberg gelitten. Die Kanalisation war teilweise eingefroren, ebenso ein grosser Teil der Frischwasserzuleitungen. Für die Bewohner dieser Baracken kam noch hinzu, dass infolge Mangel an Dachpappe auch die Dächer in einem derartigen Zustand waren. Vielen Bewohnern wurde das Leben dadurch unerträglich gemacht.



1961 1961 1961 1961 1961 1961 1961 1961 1961 1961

Vor einigen Tagen fand aus diesem Anlass eine Sitzung zwischen Vertretern der Stadt und des Kreisbauamtes statt, auf der beschlossen wurde, eine grundlegende Hilfe beim Landesbauamt in Kiel zu beantragen.

Die Stürme der vergangenen Woche verursachten umfangreiche Schäden. Der von den Grundstückseigentümer angemeldet Schaden belief sich auf 3000 Dachpfannen, 50 qm Glas und einige t Zement. Bewilligt wurden jedoch nur 1000 Dachpfannen und 100 qm Dachpappe. Glas und Zement konnte nicht bereitgestellt werden. In der Berichtszeit wurden 18 Baugesuche und nach Befürwortung durch den Bauausschuss dem Kreisbauamt zugeleitet.

e) Kriminalität.

Die Kriminalität nimmt in erschreckendem Umfange zu. Diebstähle an Vieh, Lebensmitteln und Fahrrädern sowie allen anderen Dingen hat eine bisher nicht gekannte Höhe erreicht. Hinzu kommt, dass die Bevölkerung durch die plötzlichen Raubüberfälle auf einsame Höfe beunruhigt ist. Die Täter, die mittlerweile festgesetzt werden konnten, hatten es hauptsächlich auf Radiogeräte, Stoffe und Bargeld abgesehen. Auch die Zahl der Einbruchdiebstähle in Lebensmittelgeschäften ist erschreckend.

Ein offizieller schwarzer Markt kann in Wedel nicht festgestellt werden. Jedoch werden auch hier Waren aller Art im Tauschhandel umgesetzt. Diese Geschäfte werden aber nicht öffentlich, sondern im geheimen, meistens in den Wohnungen der Schwarzhändler getätigt. Es ist mir bekannt geworden, dass im Ausländerlager an der Rissenerstrasse umfangreiche Schwarzmarktgeschäfte getätigt werden. Eine Überwachung dieses Lagers ist unmöglich, weil das Lager nach allen Seiten freien Zutritt hat.

Gerüchte.

In Krisenzeiten, wie wir sie heute erleben, ist gerüchten jeder Art Tor und Tür geöffnet. Ganz besonders sprach man in der letzten Zeit von den zahlreichen Verhaftungen von Nationalsozialisten in der britischen, amerikanischen und sowjetischen Zone. Auch hier spricht man hier und dort von Resten nationalsozialistischer Kreise, doch konnte nichts Auffälliges in dieser Richtung festgestellt werden. Die Verwaltung und auch die demokratischen Parteien haben in Zukunft ein wachsames Auge darauf gerichtet, sollten nationalsozialistische Kreise jemals wieder Betätigung suchen.

Aus diesem vorliegenden Lagebericht erhalten Sie einen Einblick in die mühevollen Arbeit der Stadtverwaltung, deren Vertretung und Bedienstete bemüht sind, die Schäden des Krieges und ihre Auswirkungen zu meistern.

3.) Z.d.A. "Lageberichte".

In Vertretung:



Leitungsbeschluss: Magistrat (Hof) Nr. 1001

Der Bürgermeister Magistrat (Hof)

Verfg.

- 1.) Vorstehender Lagebericht wurde von Bürgermeister Schacht in der 19. öffentl. Sitzung unter Pkt. 4) der Ratsversammlung und den Zuhörern zur Kenntnis gegeben.
- 2.) Z.d.A. 104-08

Wedel, den 1.4.47.
D. St. Dir.

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

Tag:

Mein Zeichen

Ihr Zeichen:

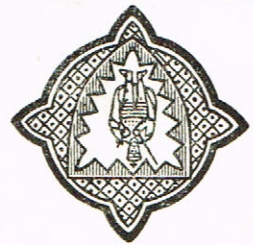
Ihr Schreiben:

Z.d.A. "Lageberichte".

101

Fernsprecher: Wedel (Holst.) Nr. XXXXXX

Der Bürgermeister Wedel (Holst.)



I, l G/Sch.

22 April 1947

21. April 1947.

An die
Militärregierung 530
P i n n e b e r g

Fahlteckamp.

Betr.: Lagebericht für Monat April 1947.

Immer noch ist die Stimmung der Bevölkerung infolge der Ernährungs-
krise gedrückt und niemand weiss, wie die Zukunft in nächster Zeit aussehen
wird. Auch heute kann noch gesagt werden, dass die neuerlichen Kürzungen der
Lebensmittelrationen sich weiter bedenklich auf die Moral ausgewirkt haben.

a) Allgemeines:

Mit Besorgnis wird die Nachricht registriert, dass die Moskauer Verhand-
lungen nicht dem deutschen Volk den herbeigesehnten Frieden gebracht haben.
Es gibt natürlich Fragen, die das deutsche Volk schnell entschieden sehen
möchte. Die wirtschaftliche Einheit aller Besatzungszonen gehört ebenso zu
diesen Fragen, wie die einer ehrlichen Währung. Schon allein die Richtung
zu wissen, in der die Lösung von Fragen angestrebt werden kann, würde der
Sammlung von Kraft für einen wirklichen Aufbau dienlich sein. Man ist hier
allgemein der Ansicht, wenn man der Konferenz den Charakter einer Gläubiger-
versammlung genommen hätte, würden viele Argumente zerschlagen, die heute
gegen die demokratische Grundhaltung der Alliierten und damit mittelbar
gegen den Aufbau einer deutschen Demokratie ins Treffen geführt werden
können. M.E. würde die Hinzuziehung deutscher Vertreter zu den Verhandlungen
dem demokratischen Gedanken in Deutschland nützlicher sein, als manche Umer-
ziehungsmaßnahmen. Voraussetzung dafür wäre die Wiederherstellung der wirt-
schaftlichen politischen Einheit Deutschlands. Ich glaube, dass dann die
herrschenden Notstände viel leichter unterbunden werden können. Selbstver-
ständlich könnte dieses nur im Rahmen eines Viermächteabkommens abgeschlos-
sen werden.

Mit Besorgnis werden hier auch die Nachrichten entgegengenommen, dass die
Ausfuhr von Ruhrkohle im April und Mai erhöht werden soll. Man ist hier der
Ansicht, dass ~~xx~~ mit dieser Massnahme die sogenannte Winterschonzeit der
deutschen Wirtschaft vorüber sei. Auch glaubt man hier in Wedel, dass mit
dieser Ausfuhr von Kohle eine Herabsetzung der Kohlenkontingente für die
baustoffverarbeitende Industrie verbunden sein wird. Angesichts der in
baulicher Hinsicht hier vorliegenden Notstände werden diese Massnahmen als
besonders schwerwiegend empfunden.

b) Versorgungslage:

Die Kürzung der Brotrationen wurden von der gesamten Bevölkerung mit grosser Enttäuschung aufgenommen. Wenn auch hier in Wedel keine Ausschreitungen zu verzeichnen sind, so muss doch festgestellt werden, dass auch der Wedeler Brothandel unter dieser Kürzung und der augenblicklichen Verknappung der Kornvorräte sehr stark zu leiden hat. Das Ausfallen von Lieferungen in Hamburg und den umgrenzenden Gebieten, hauptsächlich in den Städten des Kreises, brachte es mit sich, dass deren Einwohner sich in diejenigen Gebiete begaben, so auch nach Wedel, um ihre Brotrationen einzukaufen. Die Stadtverwaltung sah sich deshalb gezwungen, um einem Total-Ausverkauf vorzubeugen, die Abgabe von Brot an Auswärtige zu beschränken. Man sah hier zwar auch Schlangen vor den Brotläden, aber es ist ~~niemals~~ niemals eingetreten, dass die Stadt nicht in der Lage war, ihre eigene Bevölkerung mit Brot zu versorgen. Nachdem die Ernährungsämter infolge der Krise die Brotrationen wieder auf ~~ihren~~ ihren alten Stand erhöhten, hat sich zwar die Abgabe von Brot an Fremde erhöht, und es kam vereinzelt zu Ausverkäufen. Ich glaube nicht, dass im Augenblick Schwierigkeiten dieser Art in Wedel eintreten könnten und hoffe, dass es den Getreidewirtschaftsverbänden möglich sein wird, auch für die anliegenden Gebiete die Versorgung sicherzustellen.

Aufatmend hat die gesamte Bevölkerung in Wedel Abschied von einem schweren unbarmherzigen Winter genommen. Niemals in der Geschichte der Stadt Wedel waren solche Schwierigkeiten in der Hausbrandversorgung zu überbrücken wie in diesem Winter. Die im Augenblick herrschende milde Frühlingszeit hat wieder Hoffnung gebracht und hat die Verwaltung der Stadt zunächst von dringenden Hausbrandsorgen entlastet. Zwar ist ein grosser Teil der Bevölkerung wegen Mangels einer Gas- und Elektrizitätsversorgung auf Hausbrandzuteilungen angewiesen, ~~doch~~ doch lassen sich diese Anforderungen durch Holzzuteilungen überbrücken. Die kommende Bevorratung an Hausbrand gestaltet sich für die Stadt Wedel sehr schwierig, da im Gemeindebezirk für zusätzliche Hausbrandbeschaffung keine Moorflächen für die Herstellung von Torfziegeln zur Verfügung stehen. Die in den beiden Wintern vorgenommenen Kahlschläge haben den Forstbestand der Gemeinde so dezimiert, dass Holzzuteilungen als Ausgleich für fehlende Kohlenlieferungen nicht mehr möglich sein werden. Die Bevölkerung hat deshalb die Pressenotiz wegen einer Hausbrandbevorratung von Brikett und Kohle mit einer gewissen Hoffnung entgegengenommen, doch steht ^{sie} der Durchführung dieser Massnahme sehr skeptisch gegenüber infolge der Erfahrungen der letzten Jahre.

c) Baulage:

Die Zuteilung an Baustoffen hat sich gegenüber den Vormonaten wenig geändert. Deshalb war es dem Bauamt nicht möglich, zusätzlichen Wohnraum zu beschaffen. Die verflossenen 3 Monate haben das Bauamt vor schwere Aufgaben gestellt. Insbesondere sind in den Behelfsunterkünften durch Frost grosse Schäden aufgetreten. Seit Januar wurden für die notwendigsten Reparaturen keine Baustoffe mehr zugeteilt. Unter den Frostschäden haben besonders die Baracken an der Feldstrasse und am Steinberg zu leiden. Viele Kanalisationsleitungen waren eingefroren, ebenfalls ein Teil der Frischwasserleitungen. Die Beseitigung dieser Schäden ist nur möglich, unter Zuteilung von Baustoffen. Infolge dieser Umstände ist das Leben der Bewohner dieser Baracken nahezu unerträglich geworden, die diese veranlassen sich bei der Landesregierung zu beschweren. Die Stadtverwaltung hat Verständnis für die Not dieser Einwohner und hat mit Unterstützung des Kreisamtes Sofortmassnahmen eingeleitet. Aber alle diese Massnahmen können nur die Not lindern, aber nicht beheben. In der letzten Ratssitzung wurde deshalb beschlossen, zur Beseitigung dieses unerträglichen Zustandes 540 Wohn~~g~~en im Laufe von 7 Jahren zu schaffen. Der Rat der Stadt Wedel hoff

dass alle massgeblichen deutschen und englischen Stellen diesen Aufbauplan unterstützen werden.

d) Verkehrslage:

Gegenüber meinem letzten Bericht ist noch keine Änderung eingetreten. Auch die so sehr erhoffte Autobuslinie Wedel - Linsbörn konnte noch nicht verwirklicht werden. Augenblicklich beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit die Landesregierung.

e) Kriminalität:

Ein Absinken der Kriminalität ist nicht festzustellen. Weiterhin wird gestohlen, schwarz geschlachtet, schwarz gebrannt. Auch glückte es der Polizei, einen sehr gut organisierten Schwarzhandel aufzuklären, der zur Überführung von 7 Tätern führte. Von insgesamt 53 Straftaten wurden 25 aufgeklärt. In der letzten Zeit haben die Kleindiebstähle zugenommen, während bei den schweren Einbruch-Diebstählen ein Rückgang zu verzeichnen ist.

f) Politische Parteien:


Die politischen Parteien standen im Zeichen des Wahlkampfes, doch war eine übereifrige Tätigkeit nur bei der kommunistischen Partei zu verzeichnen. Auch der Wahlsonntag (20. April 1947) verlief planmässig. Störungen des Wahlaktes sind nirgends zu verzeichnen. Es muss hier eine Wahlmüdigkeit festgestellt werden, die dazu führte, dass nur ca. 60% ihrer Wahlpflicht nachgekommen sind. Das Ergebnis der Landtagswahl in Wedel ist folgende:

Abgebene Stimmen in Wedel	5466	
Gültige Stimmen	5263	
Ungültige Stimmen	203	
Brender (KPD)	640	(12%)
Damm (SPD)	2487	(42%)
Heinsohn (DKP)	69	(1,5%)
Moyn (CDU)	792	(15,5%)
Schwarz (FDP)	1274	(24%)

g) Kriegsgefangene.

Nachdem uns durch Moskau die Zahlen der in Russland noch befindlichen Kriegsgefangenen genannt worden sind, hat sich in vielen Familien eine gewisse Traurigkeit Platz gegriffen. Die Zahl von nur 890532 Kriegsgefangenen, die sich noch in russischer Kriegsgefangenschaft befinden sollen, wirkt dabei bedrückend. Diese Zahl unterscheidet sich zu sehr von der Vorstellung von 3 - 4 Millionen deutscher Kriegsgefangenen in der Sowjet-Union. Diese Auffassung hatten nicht nur die Deutschen, sondern auch im Ausland wurde oftmals darüber geschrieben. Wenn man die amtliche russische Mitteilung berücksichtigt, dass 1 Million Kriegsgefangener aus Russland entlassen worden sind, so bleibt die Zahl derjenigen deutschen Wehrmachtsangehörigen, die nun in Russland als vermisst gelten, ungeheuer. Dieses bedeutet für unzählige Angehörige die Zerstörung mancher noch im Innern gehegten Hoffnung der Rückkehr. Ich glaube, dass alle Angehörigen das Recht haben zu der Frage, wie gross die Zahl der in russischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Personen gewesen ist und auch wie gross die Zahl war, die in russischer Kriegsgefangenschaft gestorben ist. Die Bevölkerung ist der Ansicht, dass man endlich den noch in russischer Kriegsgefangenschaft befindlichen 900.000 Überlebenden Gelegenheit geben muss, endlich zur Nachricht zu geben, und zwar aus dem Gebot der Menschlichkeit.

Ich komme ~~wieder~~ zum Schluss und glaube Ihnen ein Bild gegeben zu haben über die Arbeit der Stadtverwaltung, über die Tätigkeit der politischen Parteien und des Rates der Stadt ~~Wede~~ Wedel sowie über die Schäden, die dieser so unsagbar schwerer Winter auch der Stadt Wedel geschlagen hat. Ich glaube jedoch, dass mit einigermaßen Willen bei allen übergeordneten Stellen die Aufbeaubestrebungen der Stadt Gehör finden und somit das Leben in dieser einstmal schönen Stadt wieder erträglich wird. Ich hoffe, dass diese Zeilen Ihnen einen Einblick von den mannigfachen Nöten geben und danke für Ihr Interesse, das Sie der Stadt Wedel entgegenbringen.



I,1 G/Sch.

22. Mai 1947.

1/ An die
Militärregierung 530,
P i n n e b e r g
Fahltskamp.

Betr.: Lagebericht für den Monat Mai 1947.

Schon seit Tagen ist die Stimmung in der Bevölkerung infolge des völligen Zusammenbruchs in der Ernährung gedrückt und sind alle hoffnungslos, wie sich wohl die nächste Zukunft entwickeln wird. Überall sieht man lauernde Gefahren und ist doch machtlos dagegen, diesen energisch zu begegnen.

a) Allgemeines.

Wie in der Vorwoche die Gewerkschaften die Bevölkerung auf die kritische Versorgungslage hinwiesen, da wusste man allgemein, dass die nächste Zeit zu den schlimmsten Befürchtungen Anlass gibt. Als dann in der kommenden Woche der Kaloriensatz nicht höher als 740 Kalorien hoch festgesetzt werden konnte, bemerkte man auch hier in Wedel in den Kreisen der Bevölkerung eine gewisse Unruhe. Ausschlaggebend über Stimmungsbarometer war die unmittelbare Nähe der Großstadt Hamburg, sodass auch hier die Protestkundgebungen der Betriebe gegen den Hunger auch auf einige Betriebe in Wedel um sich griff. Die Kundgebungen verliefen planmässig. Zu Ausschreitungen ist es meines Wissens nicht gekommen. Die Bevölkerung hat den Eindruck, dass nicht mal das tägliche Brot von den verantwortlichen Stellen sichergestellt werden kann. Die Angst vor diesem Mangel treibt die Menschen aller Stände zu Handlungen, die sie sonst nie mit dem ihnen angeborenen Gefühl für Recht und Billigkeit hätten vereinbaren können. Ehrliche Arbeit erscheint in weiten Kreisen mehr und mehr als Dummheit. Das amoralische ist Trumpf, wenn es nur zusätzliche Nahrung verspricht. Die sinnlose Selbsthilfe des Hamsters muss das immer mehr brüchig gewordene Erfassungs- und Verteilungssystem über kurz oder lang zum Einsturz bringen und damit die Nahrungsmittelversorgung zu einem brutalen Kampf aller gegen alle machen. Leider erscheint dies vielen Menschen als die letzte Chance, den Klauen des Mangels zu entgehen und zu den "Davongekommenen" einer Zeit zu gehören, deren Schrecken zwar nicht offenbar sind, wie die des Krieges, ihnen aber an Wirkung kaum nachstehen.

Man hat sich auch hier Gedanken darüber gemacht, wie dieser Entwicklung Einhalt geboten werden kann. Lassen sich überhaupt die hinter dieser Entwicklung lauernden Gefahren bannen?

Die Zahl der Antworten, die darauf gegeben werden könnten, würden sehr gross sein. M.E. wäre Voraussetzung für eine Sicherung der Ernährung einmal der Entschluss der bäuerlichen Bevölkerung, nichts mehr von ihren Erzeugnissen gegen für sie oft notwendige, manchmal aber auch höchst überflüssige gewerbliche Erzeugnisse einzutauschen und das letzte Korn, die letzte Kartoffel

abzuliefern, damit nicht der Vorwurf gegen die Bauern erhoben werden kann, sie trieben ein unfaires Spiel und verhinderten die Versorgung der Bevölkerung. Zum anderen müssten auch diese Betriebe auf jede Art von Kompensationsgeschäften verzichten. Weiter müsste sich hinzugesellen die Beseitigung jeder Art von Sonderverpflegung bei amtlichen und halbamtlichen Dienststellen, und wären diese auch tausendmal genehmigt seitens der Militärregierung. Es kann nicht abgestritten werden, dass ganz abgesehen vom Schwarzmarkt, der für die anständigen Menschen zu der Sphäre des Verbrecherischen rechnet, auf allen diesen Gebieten viel gesündigt wird. Die wichtigste Voraussetzung für eine Beseitigung all dieser Erscheinungen sich ausdrückende Vacuum der Moral verschlimmert durch das Vacuum des Vertrauens, das wiederum hervorgerufen wird durch zahllose nicht eingetretene Versprechungen, wäre jedoch die Wiederherstellung der Kartenehrlichkeit. Soweit die Zuteilungen an Fleisch und Fett in Frage kommen, könnten m.E. die Länder der Westzone durch Verwirklichung des Schlachtprogramms und gesteigerte Milchablieferung einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten. Voraussetzung hierfür ist aber wieder die Einfuhr von Futtermitteln. Aber alle deutschen Anstrengungen, dem viel schlimmer empfundenen Mangel an Brotgetreide und Nahrungsmitteln beizukommen, ist in dieser Beziehung die Verteilung der aufgerufenen Rationen nicht mehr sicherzustellen. Zu allen diesen Anstrengungen der deutschen Bevölkerung muss eine Regelung der Einfuhr von Lebensmitteln treten, die wir selbst mit den Erzeugnissen unserer Arbeit bezahlen müssen. Wenn dieses möglich wäre, würde jeder Appell zum Verzicht auf sinnlose Selbsthilfe Erfolg versprechen.

Im Augenblick steht Wedel unter dem Eindruck des Aufrufs des Landrats, für die Hungernden im Kreise Linneberg alle entbehrlichen Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. Dieser Appell richtet sich hauptsächlich an die landwirtschaftlichen Betriebe und sonstigen Selbstversorger. Es ist nicht zu erwarten, dass grosse Mengen für die Verteilung in Wedel noch aufgetrieben werden können, da die Wedeler Bauern über ihr Ablieferungssoll hinaus abgeliefert haben.

b) Baulage.

Die Zuteilung an Baustoffen hat sich gegenüber meinem letzten Bericht nicht geändert. Auch dieses Mal war es den Aufsichtsbehörden nicht möglich, eine Zuteilung an Baustoffen zu veranlassen. Die infolge des unbarmherzigen Winters aufgetretenen Bauschäden konnten infolge Mangels an Baumaterial noch nicht behoben werden. Hierunter haben am meisten die Bewohner von Behelfsunterkünften (Baracken) zu leiden, sodass diese in ihren Wohnungen den Unbilden der Witterung wie Regen und Sturm, schutzlos ausgesetzt sind. Man hat zwar vom Kreis aus versprochen, gewisse Baumaterialien zur Verfügung zu stellen, doch konnten diese vom Baukontrollamt noch nicht bewilligt werden.

c) Verkehrslage.

Die Verkehrslage in Richtung Hamburg scheint sich zu bessern. Durch Verhandlungen wurde es möglich, dass einige Züge während des Berufsverkehrs zusätzlich eingesetzt werden konnten. Die Verbindung zwischen Wedel und Elmshorn konnte jedoch auch in diesem Monat noch nicht verwirklicht werden.

d) Kommunalpolitik.

Die kommunalpolitische Arbeit der Parteien steht im Zeichen der ausserordentlichen Schwierigkeiten, die der Stadt durch die künftige Ernährungskrise entstanden sind. Die Arbeit in den Ausschüssen steht noch im Zeichen der Plänen und Wünsche. Jegliche Fortsetzung der Arbeiten ist jedoch von der Bereitstellung von Materialien abhängig.

e) Kriminalität.

Ein geringes Absinken der Kriminalität ist festzustellen. Im letzten Berichtsmonat waren 37 Fälle zu verzeichnen. Davon sind unaufgeklärt 22 Fälle. Leider setzt jetzt die Viehabachlachtung auf den Weiden wieder ein. Die Kleindiebstähle haben nach wie vor denselben Stand.

Dieses wären die hauptsächlichsten Momente, über die ich zu berichten hätte. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass diese unsagbare Not, die durch den Zusammenbruch der Ernährung über unser Vaterland hereingebrochen ist, durch weise Massnahmen aller verantwortlichen Stellen behoben wird.

ul. Sch.
2/ Originals zu Legung.
2/ 38.

h

104/8

Mitlauf an allen Dienststellen -
Leiter

Für Freitag, 25.3.47 - 12 Uhr -
in allen einzelnen Dienst-
stellen ein Kopierblatt zu fertigen
u. in Hauptamt (I/II) abzugeben,
in dem in beigef. Kräfte: Form
die gewünschte u. Vorfälle in den Dienst-
stellen - Wohnortpunkt in gelisteter u.
Stimmungsberichte Merkmal - persönliche
Verhalten, die in der Zeit Lauf der letzten
Stimmung der Marktwirtschaft (15. Jan. 47)
finden.

Gef. 22/III/47. L.
Ges. 22.3.47
" 22/3.47
" 22.3.47
" 22/3.47

22 März 1947
Der Stadtdirektor

22/III/47
(Ellen)
(Hana)

22.3.
Jelen
Jelen
Jelen
Jelen

Gemeindeverwaltung der
Kolondstadt Wedel
Hauptverwaltung

Wedel, den 2.1.46

Herrn
Frau

W E D E L (Holst.)

Betr.: Kriegssachschäden.-

Als Entschädigung für den erlittenen Bombenschaden haben Sie Vorauszahlungen (Kriegsschaden-Vorschüsse) erhalten. Jedoch ist bisher von Ihnen dazu noch keine Schadensanmeldung eingereicht worden.

Diese Anmeldung (Antrag auf Entschädigung) muss gem. Verfügung des Herrn Landrats in Pinneberg - Feststellungsbehörde - v. 17.1.46 jetzt noch nachgeholt werden.

In der Anlage wird Ihnen ein entspr. Vordruck übersandt mit der Bitte, diesen sofort auszufüllen und so bald wie möglich - spätestens bis zum 5.2.46 - an das Rathaus . Zimmer 25 - zurückzugeben.

Unterlagen für die Abrechnung des erhaltenen Vorschusses können, soweit sie noch nicht eingereicht sind, beigelegt werden.

Jessen

Der Stadtdirektor

Wedel, den 10. Juni 1947.

An das
Bauamt
im Hause.

In der 9. Sitzung des Bauausschusses am 5.5.47 und der letzten Rats-
sitzung wurde dem Bauamt aufgetragen, einen Plan zur Trümmerbeseitigung
auszuarbeiten und auf der demnächst stattfindenden Ratsversammlung vor-
zulegen.

Auf der Ratsversammlung wurde angeregt, gewisse Grundstücke, die
auch genannt wurden, kurzfristige zu enttrümmern. Mir sind Massnahmen
dieser Art bisher nicht bekannt geworden.

Da auch in der nächsten Ratssitzung Anfragen dieser Art ~~xxxxxxx~~
gestellt werden, bitte ich um Mitteilung, was das Bauamt bisher unter-
nommen hat.

Die nächste Ratssitzung findet am Donnerstag, dem 26.6.47 statt.



Wedel/Holst., den 24. Juni 1947.

1) An die
F. C. - Abteilung
z.Hd. Mr. A n d r e y
in P i n n e b e r g
Fahltskamp 50.

Vfg.

Betr.: Lagebericht für den Monat Juni 1947.

Seit meinem letzten Bericht hat sich die kritische Lage auf dem Gebiete der Ernährung noch nicht wesentlich geändert. Alle Hoffnungen, die auf die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten in München und auf den Marshallplan von der Bevölkerung gesetzt werden, sind Strohhalme, nach denen ein jeder greift, der in Gefahr steht, zu ertrinken.

a) Allgemeines:

2 Pfund Brot und 1 Pfund Nahrungsmittel, das war die ganze Lebensmittelzuteilung eines "Normalverbrauchers", die zu Beginn der 4. Woche der 102. Zuteilungsperiode aufgerufen wurde. Als die gesamte schaffende Bevölkerung gegen diese unzureichenden Rationen zum Teil durch Streiks protestierten, als alle verantwortlichen Stellen in den Städten, Kreisen, Regierungsbezirken und Ländern nachdrücklichst auf die unabsehbaren Folgen solchen Hungerlebens hinwiesen, betrug die Wochenration immerhin noch 1500 g Brot. Das ist aber nun schon einige Wochen her. Aus den Zeitungsberichten konnte man ersehen, dass sogar einige Stadtparlamente aus Protest aufhörten zu arbeiten. Es hat sich aber inzwischen nichts geändert. Im Gegenteil, die Rationen in Brot wurden herabgesetzt. Das Echo auf diese Ankündigung seitens der Bevölkerung ist nur schwach gewesen. Vereinzelte Entschliessungen, hier und dort Sitz-Streiks, aber keine gemeinsamen Aktionen, kein Protest von zahlreichen, armen, gequälten und verzweifelten Menschen. Ich frage mich, ist das ein gutes Zeichen oder ist das ein schlechtes? Ich bin der Ansicht, dass nach dem Fehlschlagen aller Proteste der Glaube der Bevölkerung an einen Erfolg solcher Aktionen und aller Resolutionen auf ein Minimum gesunken ist. Wenn die Menschen über die Ernährungslage sprechen, so sieht man die abwehrenden Handbewegungen

müder

müder Resignation. Es ist die Geste unserer Zeit. Vielleicht gibt eine Episode aus meiner Amtstätigkeit eine Antwort auf diese Probleme:

Ein altes Mütterchen erklärt mir; "Ich könnte dies alles schon längst nicht mehr ertragen, wenn man nicht doch noch immer wieder ein Fünkchen Hoffnung hätte." Wenn ich mir dieses Mütterchen genauer ansehe und mir von aussen und innen das baufällige Stübchen betrachte, so muss ich sagen, dass man vor diesem Alter doch ohne Achtung nicht vorübergehen kann. Die Fürsorgeschwester hatte mir gesagt, kein besonderer Fall. Eine alte alleinstehende Frau, eine wie so viele. Der Eindruck der kleinen Stube: Peinliche Sauberkeit. Ebenso sauber sieht die Bewohnerin aus mit ihren abgehärteten, zerfurchten Zügen und den noch immer klaren Augen, von Ferne an die Zeichnung von Dürer's Mutter erinnernd, nur das sie zu deren vielen Sorgen noch eine zusätzliche Sorge tragen muss: **D e n H u n g e r !** Ich möchte wissen, wie diese alleinstehende Frau, deren Söhne schon im ersten Kriege gefallen sind, es fertig bringt, von 2 Pfd. Brot und einem Pfd. Nahrungsmitteln zu leben. Davon kann man nicht leben, ist ihre Antwort. Zu gern weicht sie der allgemeinen Not aus. 34 Rm. Rente, wovon 14 Rm. für Miete abgehen, keinerlei sonstige Hilfsquellen, keine Möglichkeit zum Nebenverdienst, keine sorgende Verwandtschaft. Zu allem Unglück wurden ihr auf der Flucht 1946 ihre letzten Ersparnisse, einige 100 Rm., gestohlen. Man hat ihr für einige Monate das Gas gesperrt. Sie kocht sich ihren Kaffee elektrisch. Jetzt hat sie ihr Gas wieder, dafür wurde der elektrische Strom gesperrt. Ja, das ist e-in Leben. Ist es überhaupt noch eins, ist ihre Frage. Was ich esse, nach dem Sattwerden frage ich schon lange nicht mehr. Die Hauptsache ist, dass ich wenigstens etwas im Magen habe. Und was ich niemals in meinem Leben für möglich gehalten habe, ist heute Tatsache: Ich muss mich durchbetteln." Morgens isst dieses Mütterchen 2 Scheiben trockenes Brot, obwohl sie höchstens eine Scheibe essen darf. Mittagessen erhält sie von mildtätigen Nachbarn. Mitunter bringen ihr mildtätige Bekannte einige Kartoffeln. Diese kocht sie dann als Pellkartoffeln mit Salz und verzehrt sie als Abendbrot. So lebt sie kärglich von einem Tag zum andern, weiss nie, was der morgige Tag bringt. Betteln ist ein bitteres Wort für den, der es nicht gewohnt ist. Und für den, der seelisch darunter

leidet

wird es noch bitterer. Da bleibt eben nur noch das bisschen Hoffnung: "Einmal muss es doch besser werden!" Das Mütterchen sagte mir: "Man glaubt an keine Versprechungen mehr, aber man fällt doch auf jede wieder herein. Immer ist wieder ein Fünkchen Hoffnung da, dass sich einmal das Schicksal wenden muss."

Diese Episode ist ein kleines Beispiel aus der traurigen Arbeit einer Gemeindeverwaltung. Der ganze Widersinn des gegenwärtigen Versorgungssystems wird an diesem einen Beispiel offenbart. Wie dieses eine Beispiel zeigt, so könnten ohne Schwierigkeiten tausend andere ähnliche aufgezählt werden. Am traurigsten aber ist die Tatsache, dass alle die Menschen, die unter diesen Versorgungsschwierigkeiten leiden, die krank geworden sind, an Unterernährung leiden, sich nicht mehr zu erholen vermögen. Auch die Aerzte sind nicht mehr in der Lage, diesen Menschen mit ihren kranken verbrauchten Körpern zu helfen. Der Arzt weiss, dass bei vielen jegliche Hilfe vergeblich sein wird, und dass es nicht die Tragik nur seines Berufes ist, sondern die des ganzen Volkes.

Nach dem Abschluss der Münchener Konferenz sind in der Bayerischen Hauptstadt und in Berlin von deutschen Regierungschefs, die noch nicht den Weg zueinander fanden, Erklärungen abgegeben worden, die bei aller Gegensätzlichkeit eines gemeinsam haben: die Hoffnung, dass der Riss quer durch Deutschland, der sich in München zeigte, nicht endgültig sei. Es bleibt abzuwarten, ob die umfangreichen Vorschläge zur Behebung der Not des Deutschen Volkes, die als Ergebnis der Münchener Beratungen ausgearbeitet wurden und in Zusammenarbeit mit den deutschen Stellen, durchzuführen sind. Ein Erfolg ist auf dieser Konferenz doch zu verzeichnen. Die Deutschen, obgleich zwei Jahre durch künstliche Grenzen von einander getrennt, lernen sich wieder kennen und verstehen. Der Westdeutsche erfuhr von dem Flüchtlingselend in Bayern und Schleswig-Holstein, von dem Hungern in der französischen Zone, von dem katastrophalen Gesundheitszustand in Berlin. Alle Delegierten der anderen Teile Deutschlands wurden über die Not und die Hungerrationen in der britischen Zone unterrichtet. Das alles bewies den ersten Willen der Konferenzteiler, die künstlichen Zonenschranken niederzureissen oder wenn dieses im Augenblick noch nicht möglich ist, doch die Politik im eigenen Lande unter Berücksichtigung der Bedürfnisse Gesamtdeutschlands zu betrachten.

Den Wenigsten in Deutschland kommt es zum Bewusstsein, wieviel die Kohlennot auch dadurch verursacht wird, dass wir keinen freien Aufbau zwischen den deutschen Revieren und den Verbrauchsgebieten haben. Es ist einmal nachgerechnet worden, dass allein durch die Tatsache, dass in der Ostzone und in Berlin nicht wie früher die Steinkohle zur Lokomotivfeuerung und zur Feuerung in einer Reihe von Fabriken dient, die an sich auf Steinkohlen eingerichtet sind, ~~Man kann sich vorstellen~~ in diesem Gebiet Deutschlands jährlich 2,5 Mill. Tonnen Briketts verschwendet werden. Um wieder das zu verdeutlichen handelt es sich hier um 50 Millionen Zentner, so dass fast jeder deutsche Haushalt 1 Ztr. für den Hausbrand erhalten könnte.

Wir leben heute in der Zeit der sogenannten Milchmäddenrechnungen. Aber so oft wir auch fielen und die Milch des frohen Schaffens und Beginnens vergossen haben, glaube ich immer noch an die Kuh, die wir wieder und immer wieder melken werden können. Eine nicht sehr klare Sache ist die Situation unserer Aussenwirtschaft, des Export- und Importgeschäftes. Klar ist, dass wir ausführen müssen. Mit ca. 250 Menschen auf den Quadratkilometer gibt es für die Westzonen keine andere Möglichkeit mehr als die, die sich in der Partnerschaft zum Weltmarkt bietet. Und da man nun einmal beginnen muss, scheinen Mundharmonika, Aschenbecher und sonstige nicht gerade sehr notwendigen Gegenstände neben Kohle, Bauholz und Erzeugnissen der Textilindustrie nicht eben ungeeignet, den Aufstieg der Ausfuhr zu bestreiten. Nach den eben dargelegten Methoden und Masstäben werden sich die erhaltenen Lebensmittel und Rohstoffe alsbald in jene devisen-schweren Spezialexporte umsetzen können, ohne die unser materielles ~~Existenz~~ ~~Fortbestehen~~ schlechthin unvorstellbar geworden ist. I

Ich weise bei dieser Gelegenheit auf eine Notiz des Manchester-Guardians hin, in der geschrieben stand folgendes: Nach dem Potsdamer Abkommen werden 2/3 der deutschen Industrien abgebaut. Das übrige Drittel besteht hauptsächlich aus Luxus-Artikeln, Spielwaren, Glaswaren oder dergl. Es würde den leichtesten Handelsschwankungen hilflos preisgegeben sein und müsste ein immer teurerer Kostgänger ausländischer und in diesem Fall englisch-amerikanischer Charitas

Charitas werden. Es ist kein Geheimnis, dass bestimmte deutsche Industrien die Erlaubnis zum Export nicht erhalten werden, weil sie mit ihren Rivalen in England und anderen Ländern in Wettbewerb treten werden." Es ist eine Sprache, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt. Der erste und grösste Stein auf dem Wege des wirtschaftspolitischen Milchmädchens präsentiert sich in der Tatsache, dass unsere auf knapp die Hälfte zurückgeschnittene Industriekapazität, die infolge des Mangels an Roh- und Hilfsstoffen, an Maschinenerwerbstteilen, Arbeitskräften und Nahrungsmitteln wiederum weniger als 40 % ausgenutzt wird, nicht in der Lage ist, die gängigsten Ausfuhrwaren, d.h. eben jene zu liefern, die wie schwere Werkzeugmaschinen und chemische Produkte in normalen Zeiten den Grossteil unseres Devisenaufkommens erbrachten.

Dies sind so einige Steine auf dem Wege des deutschen Milchmädchens zu Mehrleistung und Erfolg. Und wir können nur hoffen, dass die Verwirklichung der amerikanischen Exportpläne, die der republikanische Sachverständige Stassen kürzlich umriss, sie, je eher desto besser, aus dem Wege räumen wird.

b) Ernährungslage:

Wie schon unter "Allgemeines" gesagt hat die weitere Kürzung der Brotration der Bevölkerung eine grosse Enttäuschung gebracht. Hinzu kommt, dass ein grosser Teil der grosstädtischen Bevölkerung infolge Mangels Brotwaren in Hamburg sich auf das flache Land begab, um hier das wenige, was jedem auf Marken zustand, zu kaufen. Nur unter grossen Schwierigkeiten, war es hier möglich, die Brotversorgung, zum Teil auch die Fleischversorgung im Berichtsmonat aufrechtzuerhalten.

Die in den Betrieben und Verwaltungen beschäftigten Beamten, Angestellten ~~xxxxxxx~~ sind nach Kürzung der Lebensmittelrationen nicht mehr in der Lage, die von ihnen geforderte Arbeitszeit von 48 Stunden durchzuhalten. Es ist deshalb von den Gewerkschaften unterstützt, die Forderung erhoben worden, auch für die Angestellten und Beamten Zulagekarten zu fordern. Begründet wird diese Forderung damit, dass es keinem Menschen mehr zugemutet werden kann,

bei

bei einer Kalorienzahl von 800 intensive Arbeit zu leisten. Die bei Beginn des Krieges vertretene Ansicht der Ernährungsämter, dieser Verbrauchergruppe es zuzumuten, mit der Normalration auszukommen, ist heute nicht mehr vertretbar, da die derzeitigen Lebensmittelrationen kalorienmässig gesehen weit höher lagen als heute. Es haben deshalb neben den Gewerkschaften auch die Behörden bis zur Landesregierung hinauf diese Forderung anerkannt und hoffen, alle Angestellten und Beamten, das in Kürze das bizonale Amt für Ernährung Zulage für diese Verbrauchergruppen bewilligen wird.

c) Baulage:

Die Zuteilung der Baustoffe hat sich auch in diesem Monat nicht geändert. Auch diesmal war es dem Bauamt nicht möglich, über geringfügige Reparaturen hinaus Wohnraum zu schaffen. Noch immer quält sich das Bauamt, die Winterschäden zu beheben. Es besteht jedoch bei den beteiligten Stellen der Eindruck, dass seit Kriegsende viele Amtsstellen die Öffentlichkeit ~~inxx~~ mit einer ~~Fk~~ Anzahl von Bauvorhaben erfüllt haben. So begann es im Herbst 1945 mit dem "Sofortprogramm". Seit Frühjahr 1946 läuft das "Wohnungsnotprogramm". Jetzt taucht überall das grosse "Fünfjahres-Bauprogramm" auf, ~~Hxxxxxx~~ nach dem Wedel 540 Wohnungen wiederherstellen sollte. Leider sind alle diese schönen Pläne Papier geblieben, da die Lage auf dem Bauparkt sich immer weiter verschärft. Wenn man nur ~~xxx~~ ~~Unterhaltungsdie~~ während des Krieges errichteten Behelfsunterkünfte, Wohnbaracken, ansieht, so bedürfen diese dringend der Überholung. Schwere Schäden sind bei fast allen Baracken festzustellen. Bei einem Teil am Fundament, bei anderen an der Aussenhaut bzw. am Dach. Zur Behebung der eingetretenen Schäden werden schätzungsweise

150 000 Stck.	Mauersteine
20 Tonnen	Zement
15 cbm	Holz
15 000 qm	Dachpappe
500 qm	Fensterglas
sowie zahlreiche Herde	Abortdeckel
	Handsteine
	Waschbecken und
	andere Einrichtungsgegenstände

benötigt. Was ist von diesen Mengen zugeteilt worden. Im ersten Vierteljahr: n i c h t s .

Im

Im zweiten Vierteljahr: n i c h t s . Eigentlich ist seit November 1946 ausser gelegentlichen Zuteilungen und Baustoffen für Reparaturen nichts mehr zugeteilt worden. Und von massgebender Stelle verlautet, dass die Baustoffindustrie keine oder sehr wenig Kohle bekomme, und deshalb kein Material hergestellt werde. Man fragt sich unter solchen Umständen, ob alle diese Programme das Papier wert sind, auf dem sie stehen.

Für jeden, dem es nicht gelingt, seine bombenbeschädigte Wohnung wiederherzustellen ist es doppelt bedrückend, wenn er sieht, dass sein mit so viel Hoffnung eingereichter Bauantrag immer wieder mangels Baustoffen nicht berücksichtigt werden kann.

d) Verkehrslage:

Gegenüber meinem letzten Bericht keine wesentlichen Veränderungen. Die erhoffte Autobus-Linie Wedel/Elmshorn konnte immer noch nicht errichtet werden.

Eine Verbesserung ist auf der Vorortstrecke Wedel-Blankenese dadurch eingetreten, dass die Reichsbahn für den Arbeiterverkehr Sonderzüge eingesetzt hat. Auch ist eine Verbesserung an Sonntagen zu verzeichnen, um den Erholungsuchenden der Grosstadt Gelegenheit zu geben, in die nähere Umgebung Ausflüge zu machen.

e) Gesundheitswesen:

Im allgemeinen ist der Gesundheitszustand im Verhältnis zu den Grosstädten als zufriedenstellend zu bezeichnen. Infolge der Ernährungslage macht sich jedoch eine grössere Säuglingssterblichkeit bemerkbar. Es ist nicht alleine den Ärzten klar, dass die Mütter oft nur unter ungeheurer Aufopferung noch einem gesunden Kinde das Leben zu geben vermögen. Es ist keine Seltenheit, dass das Gewicht der Mutter zwischen 30 und 40 kg liegt. Jeder Arzt weiss, dass eine solche Mutter nicht in der Lage ist, dem Kinde die natürliche Nahrung zu geben. Die Folge davon ist, dass die Säuglingssterblichkeit sehr viel grösser ist als in den vorigen Jahren. Im Städtischen Krankenhaus beträgt die derzeitige Belegung 265, wovon

zurzeit

zurzeit Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet sind. Infolge der erhöhten Anfälligkeit der Bevölkerung ist die ärztliche Versorgung mangels Arzneimitteln sehr schwierig.

f) Wohnungsverhältnisse:

Wedel hatte im Jahre 1935 rd. 8500 Einwohner, dagegen jetzt 15 000. Von den vorhandenen Wohnungen wurden ca. 70 % total, schwer oder leichter zerstört. Dadurch ergab sich eine Wohnungslage, die zu meistern kaum möglich ist. Hinzu kommt, dass nach dem Bombenangriff die Stadt zur Unterbringung der zahlreichen Obdachlosen Baracken aufstellen musste, die heute sich so richtig zu Elendsquartieren entwickelt haben. In diesen Baracken wohnen ca. 3000 Menschen in völlig unzulänglichen Wohnungsverhältnissen, so dass die Stadt schon Wege beschritten hat, die Bewohner anderweitig unterzubringen. Da dies aber nur möglich ist, durch eine weitsichtige Wohnungsplanung, kann nur durch Bereitstellung von Baustoffen dieser Not gesteuert werden. Ich würde es sehr begrüßen, wenn auch die englischen Dienststellen durch Freigabe von Baustoff der Not steuern würden.

g) Flüchtlinge:

Auch die Stadt Wedel hat trotz ihrer starken Beschädigung ihren Teil dazu beigetragen, ca. 6000 Flüchtlinge und Bombenbeschädigte aus anderen Städten zusätzlich aufzunehmen. Bei den Flüchtlingen handelt es sich hauptsächlich um solche, die keine Gelegenheit mehr gehabt haben, von ihrem Eigentum etwas in ihre neue Heimat mitzubringen. Die soziale Lage dieser armen Menschen ist eine bedauernswerte. Hinzu kommt das es sich bei den Flüchtlingen zum grössten Teil um Frauen und Kinder handelt, die die Fürsorge-Einrichtungen der Stadt in Anspruch nehmen. Die Wedeler Hilfsgemeinschaft, eine Wohlfahrtseinrichtung aller bestehenden Wohlfahrtsverbände, wie Hilfswerk der ev. Kirche, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz und Arbeiterwohlfahrt, ist seit 1945 bemüht, durch geldliche und sachliche Hilfeleistungen die Not dieser Menschen zu lindern.

lindern. Viele dieser Familien sind jedoch nur sehr primitiv untergebracht. Es gibt viele, die nur einen einzigen Raum ihr eigen nennen können. Viele von ihnen können seit Monaten nicht mehr ordentlich waschen. Es sind keine Waschkessel und keine Bottiche vorhanden, ~~folglich wissen~~ häufig wissen sie nicht, wie sie im Winter ihre Wäsche trocknen sollen. Dazu kommt der immer fühlbarere Mangel an Brennmaterial. Andererseits ist der Wäschebestand der Flüchtlinge und Ausgebombten auf ein Minimum zusammengeschrunpft. Es muss daher umso öfter gewaschen werden. Die Folge ist daher ein nicht aufhaltbarer Verschleiss des Eigentums dieser Menschen. Die Wirtschaftsämter sind nicht in der Lage infolge Mangels eines Kontingents ~~an~~ an Spinnstoffen und Schuhwaren hier zu helfen.

h) Politische Parteien:

Nach der Landtagswahl verläuft die Arbeit der politischen Parteien planmässig. Alle politischen Parteien befassen sich jedoch rege mit den Nöten und Sorgen unserer Zeit und diskutieren in ihren Versammlungen die Schwierigkeiten der Ernährung.

i) Gewerkschaften:

Die gewerkschaftliche Arbeit in Wedel kommt sehr gut voran. Immer weitere Kreise aus der Bevölkerung schliessen sich entsprechend ihrer Berufsrichtungen den Gewerkschaften an und werden Mitglieder. Die Versammlungen bringen zurzeit Diskussionen über die Ernährungslage, und wird hauptsächlich in den Angestelltengewerkschaften die Frage der Ernährungszulage für Angestellte erörtert.

j) Jugendbewegung:

Die Jugendarbeit in den einzelnen Organisationen geht nach meinen Informationen gut voran. Wie ich Ihnen schon in einem meiner letzten Berichte mitteilte, hat die Stadtverwaltung ein früheres Schullandheim, welches sich im verfallenen Zustande befand, wieder hergerichtet lassen. Der Rat der Stadt Wedel hatte beschlossen, dieses Haus als Jugend- und Volksheim der Öffentlichkeit zu übergeben. Die Arbeiten sind in den letzten Tagen sehr gut vorangekommen, so dass Ende Juli mit der Übergabe des Hauses an die Jugendvereinigungen gerechnet werden kann. In diesem Hause befindet sich ausser einem Versammlungsraum ein Lesezimmer, ein Bastelzimmer und ein Spielzimmer.

Spielzimmer. Ausserdem ist der verwahrloste Garten neu gestaltet und wird hoffentlich vielen Jugendlichen Erholung und Freude bringen. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, die Übergabe des Hauses ~~mit~~ durch eine würdige Einweihungsfeier zu vollziehen.

k) Volkshochschule:

Seit dem 1. April 1947 besitzt Wedel eine Volkshochschule. Die Beteiligung an dieser Arbeit ist eine sehr rege. Die Teilnehmerzahl beträgt 456, wovon ca. 50 % Jugendliche sind. Die Stadt hofft, dass das Wintersemester eine noch grössere Beteiligung bringen wird, so dass die Kleinarbeit aller beteiligten Damen und Herren im Zuge der Erwachsenenbildung eine erspriessliche sein wird.

l) Zwangsverschleppte:

In Wedel befindet sich, wie Ihnen bekannt sein dürfte, ein Baltenlager. In den dort befindlichen Baracken sind hauptsächlich Letten, Esten und Litauer untergebracht. Im Berichtsmonat ist zwar ein Teil der Balten nach England gegangen. Es befinden sich immernoch eine grössere Anzahl dortselbst. Ich hatte Gelegenheit, die Sonnenwendfeier mitzumachen, war sehr beeindruckt von der netten Gestaltung dieses Abends. Die Zusammenarbeit des neuen Lagerkommandanten mit der Stadt ist die denkbar beste.

m) Kriminalität:

Eine ansteigende Kriminalität ist wieder festzustellen. Im Berichtsmonat waren 33 Fälle zu verzeichnen, wovon 13 Fälle aufgeklärt werden konnten. Leider hört man jetzt wieder von Viehabschlachtungen und Felddiebstählen. Hier ist die ländliche Bevölkerung in grosser Sorge, da man annehmen muss, dass infolge der ausserordentlichen Verknappung von Lebensmitteln auch ein Ansteigen der Abschachtungen auf den Weiden zu verzeichnen sein wird. Die hierfür von den Gerichten festgesetzten Strafen schrecken den Menschen nicht mehr. Die Waffe des Gesetzes der Strafandrohung ist stumpf geworden bei einem Volke, das 12 Jahre lang unter der Fuchtel der Gestapo lebte und sich daran gewöhnt hat, das Gesetz zu übertreten und das abstumpft gegen Strafandrohungen. Eine Besserung wird hier nur dann erwartet, wenn die Ernährungsschwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden. Bedauerlicherweise wurden

im Berichtsmonat in einer englischen Dienststelle 900 Ampullen Penicillin gestohlen. Leider war es der Polizei bis heute nicht möglich, die Täter ausfindig zu machen.

n) Gerüchte:

In solchen Krisenzeiten, wie wir sie heute erleben, ist dem Gerüchten Tor und Tür geöffnet. Ganz besonders spricht man in der Bevölkerung über das gespannte Verhältnis Russland ./.. Amerika. Auch haben die vielen Grenzübertritte junger Leute aus der Ostzone Erregung und Bestürzung hervorgerufen. Ich persönlich glaube jedoch nicht, an das von vielen gemalte Gespenst eines Krieges, sondern hoffe bestimmt, dass die Besatzungsmächte doch noch über alle strittigen Fragen sich ohne Krieg einigen werden.

Dieses wären die hauptsächlichsten Punkte, über die zu berichten ich für zweckmässig halte. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass es den Besatzungsmächten recht bald gelingen möge, die Ernährung wieder zu stabilisieren, sowie für den Winter die erforderlichen Hausbrandmengen an die Bevölkerung zu verteilen, damit ein solches Katastrophenjahr wie dieses im kommenden Winter nicht das Unglück noch grösser macht, als wie es heute schon ist.

- 2.) Herrn Bürgermeister zur gefälligen Kenntnisnahme. *mol.*
3.) Z.d.A. *In*

h

an alle Dienststellenleiter und Pol.O.Mstr.Johannsen.

Bis Freitag, 27.6.1947, 12 Uhr, ist von den einzelnen Dienststellen ein kurzer Lagebericht zu fertigen und der Hauptverwaltung vorzulegen. Hierin sollen wichtige Vorkommnisse mitgeteilt werden, die sich nach der letzten Sitzung der Gemeindevertretung (27.3.47) ereigneten.

Opel L. 26/6.47 *Les. 26.6.47* *Wedel/Holst., den 26.6.1947*
" *Di 26/6.47.* *Der Stadtdirektor*
" *26.6.47* *In Vertretung:*
" *26/6.47.* *gmf. Op 26/6.47.*
" *26/6.47.* *26.6.47*
" *26/6.47.* *26/6.47*
" *26/6.47.*
26.6.47. L.L.

Grundstück N. 8. Meller Marktplatz

Grundstück 1/2 bis auf einen Teil zum aufgräumen
des Rasens in Mägen zum abgraben.

4. Remise Kuchengasse.

Laufsteig wird nach- und aufgräumen.

4. Produktions-Kuchengasse.

Es sind Kinder dabei, die Zimmerpflanz
aufgräumen.

4. Langelohs Marktplatz.

Das Langeloh für den größten Teil
aufgräumen. In Rasen sind in Lauf
in Mägen 4 Rasen mähens sein.

4. In Tücht auf dem für Kesselfeldern Gelände
Laufsteig wird abgraben sobald Rasen und
Arbeitskraft für sind. Im übrigen müssen die
männlichen Käufer aufgräumen.

In übrigen sind sehr viele andere Zimmerpflanz
aufgräumen bis auf die Gebäudeteile, welche für
im späteren Bedürfnissen Monumente finden
sollen.

Rechtsanwalt
Müller 19/6/77.

1/2 H. Schützkorn

2/2 Langhans der Langhans

3/2 28/6. 42.

2/6. 42/21

Die Wiederaufbauabteilung

=====

Im Baumt, da herrscht der Staltmeister vom Bau.
Er kennt jedes Haus, jeden Winkel genau
Und weiss, wo die einzelnen Stielkästen sitzen;
Man sieht ihn nur auf dem Fahrrad flitzen.

Ihm assistiert bei der Verschönerung des Ortes
Ein grosser Schwinger gewaltigen Wortes
Das Fritzchen Müller; Nicht bei Pilskallen
Hört man ihn früher beim Bärenfang lallen.

Später schwärmt er dann mehr fürs Essen,
Doch weh und ach! dort geht auch nichts zu Fr.....
So kam er an die Gestalt der Lu.
Doch er wird hier nicht satt und auch nicht blau.

Das weiteren sitzt dort, ein lehrender Senker,
Samackenhäuswirt und Aktenschwenger,
Papierner Ritter vom Antschimmel für
Herr Jens. Auch er einst ein lockerer Jüngling mit H...r.
Gott, diese das H...rk, M...ll, G...ellen,
Auch unsern Eduard, den gänzlich hellen.
Er muss die Schäden der ...ben rangieren
Nach Bringlichkeitsstufen, sie inspizieren.

Den Löwen von Lau...usteffe abstreichen
Und dann in ihren ...ohnungen streichen.
Trotz allem aber schätzen sie ihn
Und würden trauern, sollt er mal ziehn.

Nun kommt der Blübsch, "Unser Maxe",
Er wurde der Verwaltung zum wahren Schätze,
Eine von den wahrhaft gemütvollen Seelen.
Es tät ihm weh, müsst er seinen quälen.

...suchten sich die städtischen Leute
Zum Opfer ihm, zu ihrer Beute.
Und taten ihn in den Betriecherst wählen.
...t muss er sich nun selber quälen.

...h lässt uns den Hutory nicht vergessen;
...m Dienstalter nach wär er längst dran gewesen.
Er acht sich rellich alle Tage,
Ver...ltet das Holz, zeichnet Pläne der Lage,
Überhaupt, bewichst die buntesten Sachen.
Das warle noch lange nicht jeder so machen.

Gott tat als siehten den Sonntag machen.
An siehter Stell drum die besten Sachen.
Die perlste der Erlon des Antes von B...
...r alle wisst es, ...r kennt sie genau.

Die kronste der Kronen der Rathauskugel
Das ist und bleibt doch unser Gr...tel.
...mit wolh wir F...nf eins verlassen
Und uns mit andern Ämtern befassen.

W e d e l, den 26. Juni 1947.

An den
Herrn Stadtdirektor
im Hause.

Lagebericht : Dienststelle Abtlg. III-Amt für innere Stadt=
angelegenheiten-.

1. Personelles.

Obersekretär Schaller wurde zum Stadt-Inspektor und Assi=
stent Christensen zum Obersekretär befördert.

Fräulein Struckmeyer kam zur Hauptverwaltung, während der
Angestellte Brunckhorst vom Wohnungsamt in eine Dauerange=
stelltenstelle der Abtlg. III versetzt wurde.

Ebenso wurde der Hilfsangestellte Puff in eine Dauerange=
stelltenstelle der Abtlg. III übernommen.

2. Besondere Vorkommnisse.

Neueingeführt ist die Reihenanöntgenuntersuchung zur Be=
kämpfung der Tuberkulose, womit der Verwaltung viel Ar =
beit und nicht unerhebliche Kosten entstehen.

Hierzu muss bemerkt werden, dass ein gesetzlicher Zwang
nicht besteht, sondern alles noch auf freiwilliger Grund=
lage beruht.

Eine Viehzählung wurde gleichfalls wieder durchgeführt
und läuft z. Zt. die grosse Bodenbenutzungserhebung, die
mit ihren vielen Listen und Aufstellungen eine kleine
Doktor-Arbeit ist.

Der Kartoffelkäfer ist auch wieder aufgetreten und wird
jetzt nach Möglichkeit immer gleich eine Bespritzung der
Befallstellen mit Kalk-Arsen vorgenommen, dieses soll
das beste Abwehrmittel sein.

Da ehrenamtliche Vertrauensmänner für die Kartoffelkäfer=
bekämpfung nicht zu bekommen sind, wurde der Angestellte
Vierk hiermit hauptamtlich beauftragt.

Sonst nichts besonders wichtiges.

Die Dienstgeschäfte , hauptsächlich Auftragsangelegenhei=
ten , werden dauernd mehr, man hat so das Empfinden, dass
allmählich wieder , je höher nach oben, Personen in Er =
scheinung treten, die immer wieder neues ersinnen was den
unteren Behörden und ihren Beamten das Leben schwer macht,
denn die Kleinarbeit und damit der Schwerpunkt liegt im=
mer bei der unteren Instanz. Erschwerend tritt immer wie=
der in Erscheinung, dass die Stadtverwaltung keine Exeku=
tivgewalt hat. Die Durchführung vieler polizeilicher

Ihr Schreiben:

Ihr Zeichen:

Mein Zeichen:

Tag:

Aufgaben ist der Verwaltung aufgebürdet, aber die hierzu erforderliche Exekutivgewalt fehlt und ohne dem ist die Verwaltung machtlos, da mit Demokratie allein nichts anzufangen ist.

Thacker.

K r i m i n a l i t ä t . (Berichtszeit vom 26.4. - 26.6.47).

Mittlg. von Herrn Pol.Obmstr. Johannsen.

Schwere Diebstähle:	12	davon aufgeklärt	5
Leichte Diebstähle:	43	"	23
Insgesamt	55	"	28

Verkehrsunfälle: 4 davon mit tödlichen Ausgang 2
Viehabschlachtungen; Kleinviehdiebstähle und Felddiebstähle
nehmen zu

Wedel, den 26.6.47.

Wedel/Holst., den 26. Juni 1947.

An die
Hauptverwaltung
im Hause.

B e r i c h t .

Die Abfertigung des Publikums verlief reibungslos.

Die Einzelhändler führten auch weiterhin, wie bereits am 24.3.47. berichtet, Klage darüber, dass die Beschaffung der Nahrungsmittel mit grossen Schwierigkeiten verbunden ist, und einige Grossisten teilweise nur 50 % auf die eingereichten Bezugscheine lieferten.

Durch die Neuregelung in der Tabakwarenbewirtschaftung traten erhebliche Verschiebungen bei der Neufestsetzung der Kontingente dadurch ein, dass die abgelieferten Tabakwiederbezugsmarken nicht ersetzt wurden und infolgedessen bei einigen Einzelhändlern ein grosser Kontingentsverlust eintrat, während auf der anderen Seite die abgelieferten Raucherkartenabschnitte doppelt in Anrechnung kamen und verschiedene Firmen hierdurch ein weitaus grösseres Kontingent erhalten haben als bisher.

Politische Aeusserungen sind hier nicht gefallen.

Thirnh
Dienststelle VII²